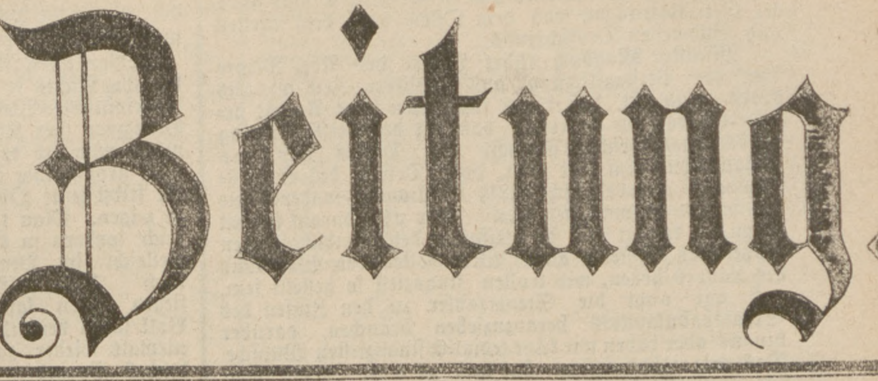
29. Jahrgang. Sonnabend, 5 Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.



№ 16293. 1887.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Ztg.

Wien, 5. Febr. (W. T.) Das Amtsblatt veröffentlicht heute das Pferdeausfuhrverbot für sämmtliche Grenzen des österreichisch-ungarischen Zollgebiets.

Politische Uebersicht.

Danzig, 5. Februar.

„Krieg und Kriegsgeschrei."

Das völlig grundlose Gerücht von einer 300 Millionen-Reichsanleihe tauchte gestern im Abgeordnetenhause in der neuen Form wieder auf, es handele sich um eine Anleihe, welche der preußische Landtag an Stelle des zur Zeit nicht vorhandenen Reichstags bewilligen solle, wie das auch im Jahre 1870 geschehen sei. Letzteres ist thatsächlich falsch. Im Jahre 1870 wurde der Reichstag am 15. Juli auf den 19. berufen und schon am 21. Juli vollzog der Kaiser das Gesetz, welches den Reichskanzler ermächtigte, zur Deckung der Mobilmachungs- und Kriegskosten eine Anleihe bis zu 120 Mill. Thlr. aufzunehmen. Der Kriegsschatz war damals noch in den Händen Preußens. Seitdem hat das Reich aus der französischen Kriegscontribution einen Kriegsschatz von 120 Millionen Mark zur Deckung der Ausgaben der Mobilmachung wieder angelegt, über welche der Kaiser unter vorgängig oder nachträglich einzuholender Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags verfügen kann. Wollte die Regierung unter diesen Umständen jetzt eine Anleihe zu Kriegszwecken beantragen, so würde das eine neue Drohung an die Adresse Frankreichs sein. In der That ist von einer solchen Vorlage garnicht die Rede. Auch die officiösen „Pol. Nachr." sind jetzt „in der Lage, auf das **bestimmteste** versichern zu können, daß eine derartige Absicht nicht besteht". — Also: tant de bruit pour une omelette!

Die „Pol. Nachr." geben übrigens heute zu: „Daß es militär-sanitärische und auch festungstechnische Gründe geben kann, welche die Errichtung einzelner Baracken rechtfertigen, liegt auf der Hand", meinen aber, „um den großen Umfang der ohne Zweifel beabsichten Anlage provisorischer Unterkunftsräume zu erklären, dazu reichen jene Gründe nicht aus". Ob dieses „ohne Zweifel" aber ausgemachte Sache ist, unterliegt selbst zur Zeit noch erheblichen Zweifeln.

Zur Stimmung in Frankreich wird dem „Hamb. Corr.", einem Blatte also, dem Niemand den Vorwurf machen wird, daß es, wie die bösen Freisinnigen, in tendenziöser Weise über die Gefahren hinwegtäuschen wolle, von seinem Pariser Correspondenten geschrieben:

„Frankreich **will und kann den Krieg nicht wünschen**: selbst der allerglücklichste und kürzeste Krieg müßte das Land ruiniren. Schon die Anleihe, welche Frankreich vor dem Ausbruche der Feindseligkeiten aufnehmen müßte, schon das Geständniß, sie aufnehmen zu müssen, würde den Zusammenbruch der Finanzen vollenden, die selbst im tiefsten Frieden die größte Vorsicht und Sorgfalt, die schlaueste Machinationen, ja die naive Unwissenheit eines Volkes voraussetzen, während die lärmenden Gerüchte eines möglichen nahen Krieges an einem Tage den schwankenden Aufbau der Finanzen über den Haufen werfen würde. So sieht es im Lande aus, das sagt und weiß Jedermann, Frankreich selbst gesteht es offen ein, und bei der Furcht, welche Frankreich vor einem Angriff hat, bei den Vertheidigungsmaßnahmen, welche es im Voraus treffen zu müssen glaubt, **hieße es das Land verläumden, wenn man gegenwärtig behaupten, auch nur den Schatten einer Herausforderung, auch nur das kleinste Titelchen jenes prahlerischen Uebermuthes** bei den Franzosen zu entdecken, der einst zu den charakteristischen Eigenthümlichkeiten der Nation gehörte."

Die „Voss. Ztg." ferner erhält folgendes Telegramm:

Paris, 4. Februar. Der deutsche Botschafter Graf Münster hatte gestern eine lange Unterredung mit Flourens. Letzterer stellte im Ministerrath die Lage als friedlich dar. Die „Justice" (Organ Clemenceau's) erhebt unwilligen Einspruch gegen die Beunruhigung Europas durch die deutsche halbamtliche Presse und ruft die Welt zum Zeugen an, daß sie allein den Frieden störe. Gestern wurde die Arbeitsbörse feierlich eröffnet; der Vorsitzende des Pariser Stadtraths, Mesureur, sagte in seiner Rede: „Indem wir die Arbeit feiern, brandmarken wir den Krieg!" Die Zuhörer brachen hier in minutenlanges Händeklatschen aus.

Das Kriegsgeschrei hat übrigens auch bei uns eine Brandmarkung von einer Seite erfahren, von welcher das gouvernementale Consortium „Post" — „Köln. Ztg." — „Pol. Nachr." eine solche sicher nicht erwartet hat, nämlich von Seiten der streng regierungsfreundlichen „Straßburger Post". Die

Gemeinschädlichkeit der Kriegshetzerei tritt, wie überall, so ganz besonders in Elsaß-Lothringen zu Tage. Dort hat der Kriegsartikel der „Post" nicht nur große Beunruhigung, sondern eine tiefgehende Verbitterung erzeugt, die von der schlimmsten Rückwirkung auf das Verhältniß der reichsländischen Bevölkerung zum Reiche sein muß. Die „Straßb. Post" giebt nun der Entrüstung über dieses Treiben Ausdruck, indem sie schreibt:

„Gerade hier empfindet man es lebhaft, wie verhängnißvoll eine solche Sprache in einem Organe wie die „Post" werden kann, und wie viel eine derartige Auslassung, die **weit über das Maß einer bloßen Warnung** hinausgeht, zur Beängstigung der Gemüther und zur **Vermehrung** der leider schon vorhandenen **Spannung** beitragen muß. Wenn ein ähnlicher Artikel in einem großen, officiöser Beziehungen verdächtigen französischen Blatte erschienen wäre, so würde bei uns eine ungeheure Erregung hervorgerufen worden sein; es kann nicht fehlen, daß der Artikel der „Post" in Frankreich das Gleiche bewirkt. In der Gegenwart und unter den an sich schon mit Zündstoff überladenen politischen Verhältnissen wird das in erhöhtem Grade der Fall sein. Das Schlimmste ist, daß derartige Auslassungen, in denen ein **geradezu kriegerischer Geist** sich spiegelt, **durchaus nicht die Stimmung wiedergeben, in welcher das deutsche Volk sich befindet**. Das deutsche Volk kennt keine Furcht; es würde jeden Augenblick bereit sein, für Kaiser und Reich, für die höchsten Güter des Vaterlandes zu opfern, was ihm lieb und theuer ist. Aber es ist weit entfernt davon, einen **Chauvinismus** zu nähren, dessen Träger doch immer nur aus einem kleinen Kreise sich zusammensetzen, hier wie dort . . . Das ist ein **Spiel mit dem Feuer**, und das heißt die Leidenschaften, die ja an sich schon nur allzu leicht entfesselt werden, aufstacheln und **die Gefahr, vor der man angeblich warnen will, heraufbeschwören**. Seien wir daher vorsichtig und vergessen wir, bei aller Vorbereitung dahin, daß wir einem Kriege stets wohlgerüstet gegenüberstehen, auch das Bestreben nicht, Alles zu vermeiden, was die Erhaltung des Friedens stören könnte."

Das ist einmal ein kräftiges Wort gegen die gewissenlosen Kriegshetzer, die überhaupt gestern und heute Schlag auf Schlag erlitten haben. Der Versuch, gestern wieder in Beunruhigung zu machen, weil — der Kriegsminister gestern einen Augenblick im Abgeordnetenhause am Buffet erschienen war, fiel natürlich ins Wasser. Auch die Prophezeiung, der Kanzler werde kommen und Erklärungen zur Lage abgeben, erwies sich als falsch. Dazu das Dementi der Kriegsanleihegerüchte, dann das Bekanntwerden der Worte des **Kronprinzen**, die schon heute Morgen mitgetheilt wurden, Worte, in denen der Kronprinz seiner Verwunderung über die Beunruhigung an der Börse und der Versicherung Ausdruck verlieh, daß Frankreich uns ebensowenig angreifen werde, als wir es anzugreifen gedächten: Wie kläglich nimmt sich demgegenüber das Bemühen einer Reihe von gouvernementalen Blättern aus, die bekannten Worte des Kaisers durch allerlei Wortklaubereien abzuschwächen und ihre Bedeutung herabzumindern. Die freiconservative „Post" möchte am liebsten die Worte „Es wird keinen Krieg geben" wegschaffen, indem sie sich versichern läßt, „soweit bekannt geworden", habe der Kaiser diese Worte nicht gesprochen. Der „Post" wird manches nicht bekannt, namentlich solche Dinge nicht, die sie nicht wissen will, weil sie ihr das Concept verderben, wie es hier so gründlich der Fall war.

Wenn dann die „Post" die Bemerkung macht, bei der „Fructificirung" jenes Ausspruchs habe sich die „Danz. Zeitung" die **Parole aus Paris** vorschreiben lassen, so ist das eine Insinuation, auf die zu antworten man uns wohl erlassen wird. Mag die „Post" insinuiren, was sie will; das Maß unserer Verachtung erreicht sie nicht!

Kaiserliche Proclamation.

Wie nach der „Schlesischen Zeitung" verlautet, soll von dem Erlaß einer allerhöchsten Proclamation vor den Wahlen Abstand genommen worden sein.

Aus der gestrigen Abgeordnetenhaussitzung.

Bei der 2. Berathung des Eisenbahnetats, die gestern im Abgeordnetenhause in Angriff genommen wurde, fand Minister Maybach Gelegenheit, eine Lobrede auf die Niedrigkeit der Tarife der [illegible]bahnen zu halten, die in Deutschland niedriger seien, als irgendwo in Europa, natürlich nur zu dem Zwecke, den Interessenten begreiflich zu machen, daß an weitere erhebliche Tarifherabsetzungen im Interesse der Landwirthschaft vorläufig nicht zu denken sei. Herr Maybach hatte auch dieses Mal kein Bedenken, der Forderung entgegenzutreten, daß die Eisenbahnverwaltung ihren Bedarf lediglich von der deutschen Industrie decken lassen müsse. Der Minister ist, wie bisher, ganz bereit, die inländische Industrie zu berücksichtigen, aber immer vorausgesetzt, daß dieselbe nicht theurer arbeitet als die ausländische. Sich durch Cartelle die Pistole auf die Brust setzen zu lassen, habe er keine Neigung. Im Uebrigen war Herr Maybach in dem Bestreben, neue Freunde der Eisenbahnverstaatlichung zu entdecken, nicht glücklich. Die „Frankf. Ztg.", auf die er sich berief, ist von jeher für die Eisenbahnverstaatlichung eingetreten. Dr. Alex. Meyer, der sich schon im Jahre 1877 für die Eisenbahnverstaatlichung ausgesprochen haben sollte, erklärte, daß er damals wie heute den Uebergang der Bahnen in das Eigenthum des Staates, aber die Verwaltung derselben durch Private befürwortete. Das spaßhafteste Intermezzo der ganzen Berathung war das, daß Graf Kanitz sich auf die Autorität von 7 Collegen berief für die Behauptung, daß der Eisenbahnetat ein Deficit habe, und nur eines dieser Mitglieder, Herr v. Tiedemann-Bomst, versicherte, die Frage des Grafen Kanitz mißverstanden zu haben.

Wahlkampf mit Anstand.

„Ich wünsche, meine Herren", sagte der nationalliberale Candidat im ersten Hamburger Reichstagswahlkreise, Herr Dr. Braband, „daß der Anstand im politischen Wahlkampfe aufrecht erhalten bleibe, und ich verzichte auf jede Stimme, welche meiner Sache etwa durch Verunglimpfung des Gegners erkauft werden soll." Nachher aber nahm Herr Wörmann, der im dritten Wahlkreise wieder candidirt, das Wort und erstattete folgenden Bericht über die zweite Lesung der Militärvorlage:

„Es wurde eine Erhöhung der Friedenspräsenzziffer des Heeres von 427 000 auf 468 000 Mann gefordert. Wer da erlebt hat, wie um **jedes 1000 gefeilscht wurde**, wie man zunächst ein Gebot von 440 000 machte, wie Richter dann das Gebot auf 450 000 Mann erhöhte (Heiterkeit!), wie schließlich Rickert auf 454 000 ging (große Heiterkeit) — wer das erlebt hat, der kann das nicht würdig finden. (Rauschender Beifall.) Wenn wir als Kaufleute in solcher Art Geschäfte machen wollten, so würde das unnobel und lächerlich sein. Richter kam im Plenum dann endlich mit 468 000 Mann heraus. Glauben Sie jetzt, daß er das aus Ueberzeugung gethan hat? Nein, meine Herren, er hat es gethan, weil er inzwischen von Windthorst die Wahlparole gelernt hatte: „Jeden Mann und jeden Groschen", weil er nicht ohne diese Wahlparole vor die Wähler treten durfte, weil er wußte, daß dann seine eigenen Leute ihn verlassen hätten. Aber, meine Herren, diese 468 000 Mann sind nicht bewilligt worden, denn gleichzeitig erklärten die Elsässer und Polen, daß sie mit den Socialdemokraten in der dritten Lesung gegen jede Bewilligung stimmen würden. Sie haben ihre Stimmen abgegeben, um den Antrag Stauffenberg durchzubringen. In der 3. Lesung wäre auch dieser abgelehnt worden u. s. w."

So Herr Wörmann. Wer erkennt in dieser Carricatur den ersten Antrag der Freisinnigen, 441 000 Mann dauernd, und weitere 9000 Mann, also im Ganzen 450 000 Mann auf 3 Jahre zu bewilligen? Weiß Herr Wörmann nicht mehr, daß Herr Rickert die Erhöhung der letzteren Summe auf 454 000 Mann ausdrücklich als eine Berichtigung der ersteren auf überschlägiger Berechnung beruhenden Ziffer bezeichnet hatte? und daß gleichzeitig mit dem ersteren Antrag der Antrag Stauffenberg eingebracht wurde, der für den Fall der Ablehnung des Antrags die **gesammte** Ziffer der Regierungs-Vorlage für die nächsten 3 Jahre bewilligen wollte? Glaubt irgend wer jetzt, daß Herr Wörmann solche Entstellungen in gutem Glauben vorgetragen habe? Oder sprach Wörmann als ehrlicher Politiker, da er behauptete, die Präsenzziffer von 468000 Mann wäre in der 3. Lesung abgelehnt worden, weil die Socialdemokraten, Polen und Elsässer geschlossen mit Nein gestimmt hätten? Die Conservativen und Nationalliberalen brauchten ja nur mit den Freisinnigen und dem Centrum zu stimmen, dann würde die Ziffer gegen die Stimmen nur der Socialdemokraten, Elsässer und Polen angenommen worden sein! Der Reichstag ist in der 2. Lesung aufgelöst worden und jetzt ergehen sich die Herren Wörmann und Genossen in Verdächtigungen der Gegner. Herr Wörmann denkt nicht daran, auf jede durch Verunglimpfung der Gegner erkaufte Stimme zu verzichten. Im Gegentheil! Er behauptete: „die freisinnige Partei habe gegen die Verfassung des Norddeutschen Bundes und des deutschen Reichs gestimmt." Das nennt man „Anstand".

Der Reichskanzler und das Monopol.

In einer Versammlung der freisinnigen Partei Hamburgs, in der der Candidat für den 3. Wahlkreis Herr Dr. Dränert sich den Wählern vorstellte, erklärte der nationalliberale Dr. Tannert, er wisse ganz bestimmt, daß Fürst Bismarck auf die Monopolprojecte verzichtet habe. Denn derselbe habe zu Herrn Consul H. H. Meier gesagt: „Das Monopol (Tabaksmonopol) sei sein Ideal, aber bei der Aufnahme, welche es gefunden habe, werde er damit nicht wiederkommen." Darauf möge sich Niemand verlassen. Denn diese Aeußerung besagt doch nur, daß Fürst Bismarck an dem Tabaksmonopol festhält, daß er aber einen neuen Versuch, dasselbe durchzuführen, erst machen wird, wenn sein Vorschlag auf eine bessere Aufnahme rechnen kann als 1882, und dazu sollen ja jetzt die Neuwahlen stattfinden. Wer auf Commando eine Bewilligung der Friedenspräsenzziffer für 7 Jahre für „national" hält, eine solche für 3 Jahre aber für reichsfeindlich, der wird auch dem Monopol gegenüber schwerlich widerstandsfähig sein.

Interpellation im österreichischen Reichsrath.

Einem Telegramm aus Wien zufolge wurde gestern von dem Abgeordneten Mauthner eine an den Ministerpräsidenten, Grafen Taaffe, gerichtete Interpellation darüber eingebracht, ob sich die Beziehungen der Monarchie zu den auswärtigen Mächten in letzter Zeit geändert hätten und ob die Regierung auch gegenwärtig begründete Hoffnung habe, daß der Frieden aufrecht erhalten werde. Es sind demnach, da Graf Taaffe voraussichtlich die Beantwortung der Interpellation nicht ablehnen wird, interessante Debatten zu erwarten.

Die Italiener in Massaua.

Die Unglücksnachrichten aus Massaua haben in Italien eine hochgradige Erregung hervorgerufen. Das Unglück bestätigt sich in vollem Umfange. Es sind thatsächlich über 400 Soldaten in dem Kampfe mit den Abessyniern niedergemetzelt worden und in Massaua befinden sich viele Verwundete, sodaß sogar die englische Regierung sich veranlaßt gesehen hat, den Consul Baring in Cairo anzuweisen, Aushilfe an Aerzten und Vorräthen anzubieten. Die Besorgniß aber, daß der entstandene Sturm stark genug sein werde, das jetzige Ministerium hinwegzufegen, hat sich als ungerechtfertigt erwiesen. Depretis hat den Anlauf der Opposition siegreich abgeschlagen, wie nachstehendes Telegramm aus Rom meldet.

Rom, 5. Februar. Bei der Berathung des Credits für Massaua lehnte die Kammer die vom Ministerium als Mißtrauensvotum bezeichnete einfache Tagesordnung mit 215 gegen 181 Stimmen ab und verwarf fast einstimmig die Räumung Massauas. Der Credit für Massaua wurde schließlich mit 317 gegen 12 Stimmen angenommen.

Italien denkt den ministeriellen Erklärungen zufolge nicht an neue Gebietserwerbungen in Afrika, und ein Eroberungszug gegen Abessynien liegt sonach außerhalb der Absichten der italienischen Regierung. Nach dem Angriffe Ras Alula's auf Massaua wird es sich einfach darum handeln, die Abessynier für diesen Ueberfall zu züchtigen. Die italienischen Truppen werden jedenfalls gegen einen oder den anderen Punkt in Abessynien vorrücken, dort ein Exempel statuiren und dann wieder in ihre früheren Stellungen zurückgehen. Für die gedachte Operation wären aber etwa 10 000 Mann, also die Entsendung einer weiteren Verstärkung von 5000 Mann mehr als genügend, und die Verwendung dieser 10 000 Mann auswärts würde auf die Machtstellung Italiens in Europa, im Hinblick auf eine eventuelle kriegerische Action, kaum den geringsten Einfluß üben. Italien kann heute, im Falle eines europäischen Krieges, 400- — 450 000 Mann ins Feld stellen; ob nun von diesen 400- — 450 000 Mann 10 000 abgezogen werden, fällt wenig oder gar nicht in die Wagschale. Die italienische Regierung hat daher nicht Unrecht, wenn sie betreffs des Kriegszuges Ras Alulas übertriebenen Besorgnissen entgegentritt.

Die liberalen Unionisten in England.

Der Führer der liberalen Unionisten, Lord Hartington, hielt, wie uns aus London berichtet wird, am 2. Februar, Abends, eine politische Rede in Newcastle-on-Tyne. Die Unionisten, so begann er, hätten einigen Erfolg bereits errungen, aber wahrscheinlich sei das bisher nur der Anfang eines langwierigen Kampfes gewesen. Es sei ihre Pflicht, auch fernerhin der Sache der Union Opfer zu bringen. Eine thatsächliche Coalition bestände zur Zeit zwischen der conservativen und der liberal-unionistischen Partei im Unterhause, wenn auch nicht in der Regierung. Der Rücktritt Lord Randolph Churchill's habe die Beziehungen der Conservativen zu den liberalen Unionisten in keiner Weise getrübt. Eine solche unabhängige Haltung sei entschieden vorzuziehen, obwohl er die Gründe würdige und billige, welche Goschen veranlaßt hätten, in's Cabinet zu treten. Er vermöge nicht einzusehen, daß sich alle Liberalen unwandelbar auf das Programm der letzten liberalen Regierung verpflichtet hätten. Je mehr dasselbe vielmehr erörtert würde, desto mehr stelle sich seine Unausführbarkeit heraus. Andererseits aber glaube er nicht, daß die Torypartei auf lange Zeit die herrschende bleiben würde. Die Liberalen würden wieder ans Ruder kommen und auf lange Zeit dann die Regierung führen. Es sei nicht zu verwundern, daß von verschiedenen Seiten jetzt Versöhnungsversuche zur Wiedervereinigung der liberalen Partei gemacht würden. Er würde das Gelingen mit Freuden begrüßen, obgleich er meinte, daß der richtige Zeitpunkt dafür noch nicht gekommen sei. Mittlerweile aber halte er es für das Beste, eine abwartende Stellung einzunehmen. In der irischen Frage sollte die Regierung scharf gegen die Agitatoren vorgehen.

Der Stand der bulgarischen Frage.

Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel, die Präliminarverhandlungen zwischen dem Großvezier und Vulkovitsch schritten auf der Bahn gegenseitigen Entgegenkommens fort, so daß sich auf eine baldige Lösung der bulgarischen Frage hoffen lasse. Zankow habe sich bezüglich der zwei ersten Punkte seines Programmes nachgiebig gezeigt und verlange, wie bekannt, nicht mehr den Rücktritt, sondern bloß eine Modification der Regentschaft, habe auch den Punkt betreffs eines Coalitionsministeriums in einem den Wünschen der Gegenpartei entgegenkommenden Sinne abgeändert.

Aus Sofia wird gemeldet, daß die Regentschaft die Festung Silistria armirt und verproviantirt. Der Berliner Vertrag verfügte die Schleifung dieser Festung, und im Hinblick darauf, daß bis September 1885 der bulgarische Kriegsminister stets ein Russe war, ist es Rußlands Schuld, daß diese Verfügung nicht ausgeführt wurde.

Das Repetirgewehr in der Türkei.

Wie aus Konstantinopel mit der letztfälligen Post gemeldet wird, verzögert sich die Frage wegen Einführung der Mauser-Gewehre in der türkischen Armee. Da im Schooße der bisherigen Commission Meinungs-Differenzen bestanden, hat der Sultan die Einsetzung einer neuen, unter Vorsitz Tahir Pascha's, angeordnet. Trotzdem die Versuche über Verwendbarkeit der im Besitze der Türken befindlichen älteren Patronen für das neue Gewehr günstig ausfielen und der Sultan schon vor einiger Zeit die Ermächtigung zum Abschlusse eines Lieferungsvertrages ertheilt hatte, zögert die Regierung und fordert von Herrn Mauser starke Garantien für die Einhaltung der Lieferungszeit. Eine Differenz liegt auch darin, daß Herr Mauser die Zahlung durch Vermittlung einiger deutscher Bankinstitute wünscht, während die Pforte sich nur der Ottoman-Bank zu diesem Zwecke bedienen will, mit der sie, wie schon gemeldet, wegen Abschlusses einer Anleihe von 6 Millionen — hauptsächlich zu dem hier in Rede stehenden Zwecke — in andauernden Verhandlungen steht.

Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung vom 4. Februar.

Zweite Berathung des Etats. Etat der Eisenbahn-Verwaltung.

Die Einnahmen sind veranschlagt: aus dem Personenverkehr 177 690 000 ℳ, aus dem Güterverkehr 472 110 000 ℳ; sonstige Einnahmen 31 290 000 ℳ.

Ref. v. **Tiedemann**-Bomst (freicons.) weist darauf hin, daß bei der Etatisirung der Einnahmen insofern eine Aenderung eingetreten ist, als die Einnahmen sämmtlicher Directionen in **einem** Kapitel veranschlagt sind. Referent bemerkt, die dem Etat beigelegte Uebersicht der Normaltarife ergebe erfreulicherweise eine weitere Vereinfachung.

Abg. **Meyer**-Breslau (freis.) erkennt die Uebersichtlichkeit des großen Materials in diesem Etat an, hält aber heute noch jeden Schluß darüber für voreilig, daß die Verstaatlichung der Eisenbahnen sich bewährt habe oder nicht. Die mitgetheilten Ergebnisse sind unvollständig, weil erstens darin die Ausgabe des Pensionswesens fehlt, zweitens Schulden, die ursprünglich für Eisenbahnen aufgenommen sind, in die allgemeine Schuldrechnung übergegangen sind, und drittens ein Ueberblick über die Gesammtausgaben, die auf Conto der Anleihen gestellt sind, fehlt. Auch mangelt es an einer Auskunft über den Verschleiß der einzelnen Betriebsmittel. Ob also das ganze Geschäft einen Vortheil ergeben und in welchem Umfange, darüber müssen wir uns zur Zeit noch eines Urtheils enthalten. Der Rückgang in den Einnahmen der Staatsbahnen und das sich daraus ergebende Schwanken unseres ganzen Budgets muß uns vielmehr von Neuem die Frage nahe legen, ob es richtig gewesen ist, unseren Staatshaushalt auf einem so schwankenden Grundstein zu fundiren; dieser müßte soweit als irgend möglich von wirthschaftlichen Conjuncturen unabhängig gemacht werden. Die Ersparnisse an Ausgaben für Erneuerung des Oberbaues (3468000 ℳ) und der Betriebsmittel (3048000 ℳ) haben etwas Bedenkliches. Die durch das Garantiegesetz vorgeschriebene Schuldenamortisation ist bisher nur auf dem Papier geblieben. Durch die Verstaatlichung ist der Minister nicht bloß an die Spitze einer großen Verwaltung gestellt, sondern auch Herr geworden über das Schicksal einer Anzahl von Personen, die formell freilich der Staatsregierung unabhängig gegenüberstehen. Wer Schienen, Eisenbahnwagen u. s. w. herstellt, ist auf den Minister als seinen einzigen Abnehmer hingewiesen. Ich glaube, daß das jetzige schablonenmäßige Tarifwesen nicht wird aufrechterhalten werden können, und man zu den Differential-Tarifen zurückzukehren gezwungen sein wird. Zu erwägen ist auch, ob nicht jetzt, nachdem das Werk der Verstaatlichung im Wesentlichen beendet ist, die Eisenbahncommissariate aufgehoben werden können. Angesichts der Eisenbahnunfälle, die sich in den letzten Monaten so gehäuft haben, muß man es aussprechen, daß die Verwaltung mit ihren Maßnahmen zur Verhütung solcher Unfälle rückständig geblieben ist.

Abg. Graf **Kanitz** (cons.): Der Rückgang der Einnahmen habe einen wesentlichen Grund in der Ermäßigung der Frachten für Steinkohlen und Roheisen. Die Sorge des Eisenbahnministers geht dahin, die Industrie

gegen die ausländische Concurrenz zu schützen, und dieser Gewinn sei nach Millionen zu schätzen, gegen welchen das Deficit, mit welchem wir hier zu rechnen haben, eine Bagatelle ist. Redner plädirt für eine Ermäßigung der Getreidefrachten von dem Osten nach dem Westen und Südwesten Deutschlands.

Minister **Maybach** führt Worte des Abg. Meyer über die Verstaatlichung aus früherer Zeit an, aus denen er schließt, daß dieser inzwischen seine Ansicht geändert habe. Er bestreitet, daß mit der Verstaatlichung ein schlechtes Geschäft gemacht sei. Hätten wir das Staatsbahnsystem jetzt nicht, das Deficit des Staatshaushalts würde nicht 28½ Millionen, sondern eine viel höhere Summe betragen. Aber nicht darauf kommt es an, es kommt auf die Leistung, den wirthschaftlichen Nutzen des Systems an. Wir wollen den Wohlstand des Landes heben, wir wollen finanziell so gestellt sein, daß wir nicht die Steuerzahler zu den Zinsen des Staatsbahnkapitals heranzuziehen brauchen, darüber hinaus aber haben wir keine lediglich finanziellen Wünsche. Das Staatsbahnsystem hat uns zu einer Schmiegsamkeit und Elasticität des Tarifwesens verholfen, die größer ist als irgendwo sonst in Deutschland. Ein Vortheil der Eisenbahnverstaatlichung ist auch, daß die Bevorzugung der einzelnen Interessenten, wie sie früher vielfach vorgekommen ist, nicht mehr vorkommen kann. Wenn wir noch nicht weiter gekommen sind, so liegt dies daran, daß wir mit Vorsicht verfahren, weil wir wohl Schritte vorwärts, aber niemals rückwärts thun wollen. Unsere Eisenbahnen haben allerdings einen Rückgang in den Einnahmen aufzuweisen, allein der Rückgang in den anderen Ländern ist ein noch viel stärkerer. Er beträgt in den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres in Frankreich 20, in Oesterreich 10, in England 13, in Rußland 30 Mill., während wir hoffentlich doch unseren Voranschlag wenigstens erreichen werden. Die Amortisation steht allerdings auf dem Papier, das ist aber nicht die Schuld der Eisenbahnverwaltung, sondern der Bedürfnisse der anderen Ressorts. Die Unfälle haben sich auch in erfreulicher Weise vermindert. (Der Minister belegt das statistisch.) Der Landes-Eisenbahnrath ist keine bloße Coulisse für mich, sondern ich halte ihn für eine sehr glückliche Institution, denn er hält mich ab von der Bevorzugung eines einzelnen Landestheils. So hat er mich auch in Bezug auf die vom Grafen Kanitz angeregte Frage von einer Tarifermäßigung abgehalten, weil alle anderen davon betroffenen Provinzen sich auf das lebhafteste dagegen wehrten. Was nun den Etat selbst betrifft, so haben wir im vorigen Jahre neben der Verzinsung für die gesammte Staatsschuld einen Ueberschuß von 29 Mill. erzielt und werden in diesem Jahre wohl einen solchen von 5? Mill erzielen. Dabei hoffe ich, daß die Erweiterung unseres Staatsbahnsystems durch neue Bahnen ermöglicht werden wird. An Ausgaben sind in den Etat aufgenommen für Wohlfahrtsanstalten 5½, für Ergänzungen 4½ Mill., für Erneuerungen 1 700 000 und für Mehrbesoldungen 784 500 M., überhaupt an Mehrbesoldungen für die von den Privatbahnen übernommenen Beamten eine Summe von 9 700 000 M. Wenn wir das Uebergangsstadium überstanden haben, so werden wir klar sehen, was wir von der Staatsbahnverwaltung erwarten können. Ich bin noch nicht mit den Resultaten zufrieden und glaube, daß wir noch Besseres erreichen können. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Natorp** (nat.-lib.) beantragt, daß die verschiedenen, auf den Eisenbahnetat bezüglichen Denkschriften, welche der Budgetcommission noch nicht vorgelegen an eine besondere Commission verwiesen würden.

Abg. **v. Jazdzewski** (Pole) empfiehlt weitere Erleichterungen im Retourbilletverkehr zwischen nahe gelegenen Orten und befürwortet eine Verlängerung der Entladefristen. Lebhafte Klage führt Redner darüber, daß auch innerhalb der Eisenbahnverwaltung, wo doch politische Gründe kaum vorliegen können, zahlreiche Versetzungen von Beamten polnischer Nationalität in andere Provinzen seit einiger Zeit erfolgten.

Die weitere Berathung des Eisenbahnetats wird vertagt.

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Deutschland.

* **Berlin,** 4. Febr. Gestern Abend fand im Weißen Saale des kgl. Schlosses der erste diesjährige **Hofball** statt, zu welchem über 1600 Einladungen ergangen waren. Der Kaiser versagte es sich, wie schon gemeldet, auf dem Feste zu erscheinen. Dagegen verweilte die Kaiserin bis gegen 11 Uhr in der Bildergalerie und ließ insbesondere die Herren und Damen des diplomatischen Corps zu sich entbieten. Um 9¼ Uhr erschienen der Kronprinz und die Kronprinzessin unter Vortritt der Hofchargen und gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses im Weißen Saale und hielten zunächst einen kurzen Cercle. An den Tänzen des alsbald beginnenden Balles betheiligten sich auch die jüngeren Prinzessinnen. Der Tanz wurde um 11 Uhr unterbrochen, und die Gesellschaft begab sich nach den nach der Spree zu gelegenen Gemächern, um dort an Buffets das Souper einzunehmen. Mit den höchsten Herrschaften speisten in der neuen Galerie als vornehmste Gäste der Prinz und die Prinzessin Komatsu von Japan, die Botschafter und deren Gemahlinnen, die Gesandten und Minister-Residenten mit ihren Gemahlinnen, die Chefs der fürstlichen Häuser, der General-Feldmarschall, sämmtliche fürstliche und Excellenzen-Damen, die activen Generale der Infanterie und Cavallerie und die activen Staatsminister. Nach einem glänzenden Cotillon erreichte der Ball um 1 Uhr sein Ende.

W.T. **Berlin,** 4. Febr. In der am 3. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssecretärs des Innern v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der **Bundesrath** dem Gesetzentwurf über die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen, dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über das Gnadenquartal und dem Antrage Sachsens, betreffend die Aenderung der Statuten der sächsischen Bank, die Zustimmung und genehmigte das neu entworfene Statut für das deutsche archäologische Institut in Rom sowie die von den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen vorgeschlagene Ergänzung des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands bezüglich der Beförderung thierischer Abfälle auf denselben. Von dem vorgelegten Geschäftsbericht des Reichs-Versicherungsamts für das Jahr 1886 nahm die Versammlung Kenntniß und übergab den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Reichsbeamten-Gesetzes, und die Zusammenstellung über die Ergebnisse der veranlaßten Ermittelungen hinsichtlich der Lohnverhältnisse der Arbeiterinnen in der Wäschefabrikation und der Confectionsbranche, ersteren den Ausschüssen für Rechnungswesen und für Justizwesen, letztere dem Ausschusse für Handel und Verkehr zur Vorberathung.

Die Resolution des Reichstags über die Einführung von Gewerbegerichten, eine Eingabe des Vorstandes des Vereins selbständiger Conditoren Berlins, betreffend die Sonntagsarbeit, sowie mehrere, von verschiedenen Seiten eingegangene Eingaben wegen Abänderung des § 43 der Gewerbeordnung wurden dem Reichskanzler überwiesen. Zur Wiederverleihung der preußischen Staatsangehörigkeit an zwei früher aus dem Bundesgebiet ausgewiesene katholische Geistliche wurde die Genehmigung ertheilt. Endlich wurde über Anträge, betreffend die Befreiung verschiedener Betriebe von der Unfallversicherungspflicht bezw. die Zulassung von Ausnahmen von den Vorschriften über Einrichtung der Anlagen zur Anfertigung von Zündhölzern Beschluß gefaßt.

* **[Beurtheilung der deutschen Politik im Auslande.]** Wenn man sich überzeugen will, in ein wie schiefes Licht die Kriegsdrohungen der officiösen Presse die deutsche Politik im Auslande stellen, so lese man nachstehende Stelle eines Pariser Berichts, welchem der conservative „Hamb. Corresp." Aufnahme gewährt. Der Correspondent schreibt:

„Von allen Irrthümern und Mißgriffen Napoleons I. hat ihm Nichts so sehr geschadet und ihn in der Meinung der civilisirten Welt herabgewürdigt, als sein verletzendes Benehmen der Königin Luise von Preußen gegenüber: möge man an den Ufern der Spree bedenken, daß es nicht großmüthig ist, einem besiegten Gegner gegenüber, der selbst seine Ohnmacht eingesteht, verletzenden Stolz zu zeigen. Man fragt sich schon jetzt nicht nur in Frankreich, sondern in allen Ländern, ob Fürst Bismarck nicht vielleicht im Bewußtsein der Thatsache, daß Frankreich keine Gelegenheit zu neuen Waffensiegen geben kann, den Plan hegt, das französische Volk so zu demüthigen und zu erniedrigen, daß es sich niemals wieder zu erheben vermag. Freilich wäre ein solches Vorgehen des Fürsten Bismarck kaum würdig, es wäre unvereinbar mit dem ritterlichen Sinne des greisen deutschen Kaisers und es stände im krassesten Widerspruche mit den erhabenen Ueberlieferungen, mit dem tiefen philosophischen Geiste des edlen deutschen Volkes; aber wenn man bedenkt, daß alle französischen Erklärungen nur mit Achselzucken aufgenommen werden, dann muß man sich allerdings gestehen, daß es den Anschein gewinnt, als ob Deutschland seinem Feinde vom Jahre 1870 eine moralische Schädigung zufügen will, die sich nicht wieder ausgleichen läßt."

Bemerkenswerther Weise wird selbst hier nicht angenommen, daß wirklich der Krieg in Aussicht stehe.

* **[Die Auflösung und das Kriegsgeschrei.]** Die „Niederrhein. Volksztg." schreibt treffend: „Nichts beweist drastischer, daß eine unmittelbare Kriegsgefahr nicht vorliegt, als die Thatsache, daß Fürst Bismarck Zeit und Muße vorhanden fand, den Reichstag aufzulösen, welcher die gestellten Militärforderungen bis zum letzten Mann und letzten Groschen auf drei Jahre zu bewilligen sich bereit erklärte. Den Menschen wollen wir sehen, welcher den Fürsten Bismarck für fähig hält, diese Reichstagsauflösung, bei der es sich nach seiner Erklärung nur um eine Terminsfrage handelt, angesichts einer Kriegsgefahr vollziehen zu lassen und gleichzeitig die heftige Erregung einer nie gekannten Wahlbewegung ins Land zu tragen."

* **[Kirchliche Versammlung.]** Nach einer Bekanntmachung in der „N. Pr. Ztg." ist durch die gegenwärtige politische Lage die Abhaltung der für Februar d. J. in Aussicht genommenen „Kirchlichen Versammlung in Berlin" für jetzt unthunlich geworden. Die Gruppenvorstände werden das Weitere beschließen.

* **[Der auswärtige Handel im Dezember 1886.]** Die jetzt erschienenen Listen über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebietes im Dezember und im Jahre 1886, welche bekanntlich nur über die Mengen Auskunft geben, sind befriedigend. Im Dezember hat sich besonders die Ausfuhr von Eisen und Stahl und Eisen- und Stahlfabrikaten gut entwickelt, in erster Linie von Stabeisen und Eisen- und Stahldraht. Für andere Erzeugnisse der Metall-Industrie war das Ergebniß weniger befriedigend. Von Steinkohlen ist im Dezember die Ein- und Ausfuhr gestiegen, im ganzen Jahre blieb aber die Ausfuhr bedeutend hinter dem Vorjahre zurück. Die Ausfuhr von Zucker ist im Dezember und im ganzen Jahre gestiegen und von Melasse bedeutend gefallen. Auch von Maschinen blieb die Ausfuhr zurück. Locomotiven und Locomobilen wurden im Dezember in bedeutend vergrößertem Umfange exportirt. Auch von Hopfen ist die Ausfuhr erheblich gestiegen, aber von Bier gefallen; im ganzen Jahre wurden 318 195 Doppelcentner weniger als im Jahre 1885 ausgeführt. Die Einfuhr von Petroleum ergiebt im Dezember ein bedeutendes Minus. Besonders bemerkenswerth ist die im Jahre 1886 stattgehabte Mindereinfuhr von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, welche sich insgesammt mit 7 280 071 Doppelcentner oder 37,60 Proc. berechnet.

* **[Die deutsche Borneo-Compagnie]** hat, wie das „Frankf. Journ." vernimmt, ihr Actienkapital um 500 000 M. erhöht.

* **Zu Bredstedt in Schleswig-Holstein** erscheint ein erzconservatives Blatt, die „Nordd. Reichspost". Das treibt Wahlpolitik, indem es über die Wehrkraft des deutschen Reiches klagt und dabei folgenden Gifttropfen einfließen läßt:

„Um so betrübender ist es, daß sich noch nicht 15 Jahre nach Aufrichtung des Reiches Deutsche gefunden haben, welche für schnöden Lohn ihr Vaterland an den Erbfeind verrathen konnten. Kürzlich wurde wieder einer, der Redacteur des „Kieler Tageblattes", Namens **Prohl,** zu neun Jahren Zuchthaus verurtheilt. Dieser Mann unterstützte den vor Jahresfrist gleichfalls verurtheilten Sarauw durch Mittheilungen über Mobilmachungspläne etc. . . . . Diese **Verurtheilungen** haben hoffentlich Schrecken bei denen verbreitet, die **zu ähnlichen Verräthereien geneigt** sein könnten."

Die „Volksztg." bemerkt dazu: „Wer so etwas in dem reactionären Blatt liest, der muß denken, daß der Herr Prohl Redacteur eines freisinnigen Blattes gewesen sei. Prohl war der Redacteur eines **officiös-conservativen** Blattes, und er hat sich genug Mühe gegeben, die Freisinnigen als Vaterlandsfeinde zu verleumden. Und weil dieser „reichs- und königstreue" Herr Prohl die bösen Freisinnigen täglich auf dem Altar des Vaterlandes schlachtete, so war er wohlgelitten auf den Bureaus. Ein so deutsch-nationaler Mann konnte doch keine Gefahr bieten für die Beamten und ihre Geheimnisse! Und dabei verführte er die Beamten, ihm die Geheimnisse unseres Heeres und besonders die der Marine zu verrathen. Er verkaufte diese Geheimnisse dann für schnödes Geld an den französischen Spion Capitän Sarauw! Man sollte denken, die Conservativen sollten froh sein, daß die deutschfreisinnigen Blätter diese Sachen so wenig zu Parteizwecken ausgenützt haben. Sie sollten sich hüten, sie aufzurühren. Aber wenn sie dieselben so darstellen, daß Jemand, der über die Angelegenheit nicht genauer unterrichtet ist, das Gegentheil der Wahrheit für richtig halten muß, so müssen sie doch daran erinnert werden, wie sich der Fall denn eigentlich in Wirklichkeit verhalten hat. Welch ein Verräthergeschrei würden sie anstimmen, wenn ein Freisinniger sich so etwas hätte zu schulden kommen lassen, wie unser conservativer Mann!"

Posen, 4. Februar. **[Die polnische Rettungsbank]** hat aus **Newyork** von einem dortigen Polen Namens **Jerzmanowski** die telegraphische Nachricht erhalten, daß derselbe, sobald die Zeichnung der Actien der Bank eröffnet sein wird, 20 Actien im Betrage von zusammen 20 000 Mk. zeichnen werde.

? **Posen,** 4. Februar. In der vom „Deutschen Verein" hierselbst zu heute Abend einberufenen Wählerversammlung wurde Ober-Regierungsrath Gäbel, jetzt in Berlin, früher in Posen, als conservativ-nationalliberaler **Reichstags-Candidat** proclamirt. Die Versammlung war von 300 Personen besucht.

Ratzeburg, 3. Februar. Auf ein seitens der gouvernementalen Wähler des Kreises Herzogthum Lauenburg am vorigen Sonntag an den **Reichskanzler** abgesandtes Telegramm ist folgende Antwort eingetroffen:

„**Berlin,** den 1. Februar 1887. Aus Euer Hochwohlgeboren Telegramm habe ich mit Freude ersehen, daß die nationalen Elemente in unserer engeren Heimath sich zu gemeinsamem Handeln verbunden haben. Hoffentlich wird diese Verständigung auf das Ergebniß der Wahl eine günstige Rückwirkung ausüben und unserem friedlich und königstreu gesinnten Ländchen zu einer seiner Gesinnung entsprechenden Vertretung verhelfen. Den an dem Telegramm betheiligten Herren danke ich verbindlichst. v. Bismarck. Seiner Hochwohlgeboren dem Erblandmarschall Herrn von Bülow, Gudow."

Eine „seiner Gesinnung entsprechende Vertretung" hatte sich der Kreis noch im vergangenen Jahre trotz des Wahldrucks von oben und trotz der unglaublichen Machinationen, die durch die bekannte Strafverfolgung des Amtsgerichtsraths Francke genügend gekennzeichnet sind, durch die Wahl des Abg. Berling gesichert.

Aus Gera wird der „V. Z." geschrieben: Die von dem hier stattgehabten **Krankenkassen-Congreß** gewählten Commissionen haben an den Reichstag folgende Petition gerichtet:

Die vielen Mißstände, welche sich bei der Ausführung der Gesetze, betreffend die Kranken- und Unfallversicherung der Arbeiter, in der Praxis herausgestellt, haben Veranlassung gegeben, einen Congreß der eingeschriebenen, sowie auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Hilfskassen einzuberufen.

Dieser Congreß, auf welchem 283 Krankenkassen mit ca. 420 000 Mitgliedern vertreten waren, hat während dreitägiger Verhandlungen die Gesetze, betreffend die Kranken- und Unfallversicherung der Arbeiter, einer eingehenden Besprechung unterzogen und in Bezug auf diese Gesetze nachstehende Beschlüsse gefaßt und zugleich beauftragt, die in Rede stehenden Commissionsbeschlüsse einem hohen Reichstag zur geneigten Berücksichtigung zu unterbreiten mit der Bitte:

Hoher Reichstag wolle möglichst bald das Gesetz, betreffend die Kranken-Versicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883, einer Abänderung bezw. Ergänzung im Sinne der nachstehenden Beschlüsse unterziehen:

1) Errichtung eines Reichsamtes für Krankenkassenwesen;
2) Erlaß einheitlicher Vollzugs-Bestimmungen für das deutsche Reich;
3) Vorsorge treffen, daß die Einzelstaaten nicht Bestimmungen treffen können, welche den Vorschriften des Hilfs- bezw. Krankenkassen-Gesetzes zuwiderlaufen.

Es folgen dann die zu den verschiedenen Paragraphen des Krankenkassen-, Hilfskassen- und des Unfallversicherungsgesetzes beschlossenen Abänderungsvorschläge.

* **In Dresden-Altstadt** beabsichtigen die Freisinnigen den Abg. Rickert als Zählcandidaten bei der Wahl aufzustellen.

Aurich, 2. Febr. Das **Pferdeausfuhrverbot** ist sowohl für die ostfriesischen Pferdezüchter wie auch für die auswärtigen Händler zu recht ungünstiger Zeit erlassen worden. Denn gerade die hiesigen Winterpferdemärkte sind für Verkäufer und Käufer die bedeutendsten. Auch die in diesen Tagen hier stattfindende Hengstköhrung läßt den Einfluß des Ausfuhrverbots erkennen; holländische, belgische und französische Händler fehlen, und es sind in Folge dessen die Preise der Thiere etwas gedrückt. Da die angekauften Hengste doch wesentlich zu Zuchtzwecken verwandt werden, so hatte sich die Köhrungs-Commission mit der Bitte um Gestattung der Ausfuhr an den Reichskanzler gewandt. Darauf ist gestern die telegraphische Antwort eingegangen, daß die Ausfuhr zu Zuchtzwecken gestattet werden könne, nicht aber die zu militärischen. Das Pferdematerial, welches zu dem erlaubten Zwecke angekauft worden ist, muß spätestens am 7. d. M. über die Grenze geschafft sein; denn mit dem Tage erlischt die gewährte Genehmigung. Vielleicht wird in Folge dessen nun noch mancher Hengst in das Ausland verkauft. Empfindlicher als für die Hengstköhrung ist das Ausfuhrverbot aber jedenfalls für den in der Mitte dieses Monats stattfindenden großen Pferdemarkt, weil zu dem gerade Gebrauchspferde angeführt werden. Unter den vorliegenden Umständen wird wohl nicht zu erwarten sein, daß auswärtige Händler zu dem Markt sich einfinden, weil ihnen die Ausfuhr größerer Pferdemassen nicht gestattet werden wird. Ein Sinken der Preise wird deshalb wohl die natürliche Folge sein. (V. Z.)

Straßburg i. E., 4. Febr. Die Nachricht einiger süddeutscher Blätter, daß der Fürst **Hohenlohe** sich incognito **in Paris** aufhalte, oder sich in nächster Zeit dahin begeben werde, ist unrichtig. Fürst Hohenlohe kam am Sonnabend Morgen von München hier an, wird nächsten Montag in Metz einen Ball und am nächsten Mittwoch dem Landesausschusse in Straßburg ein Diner geben. (W. T.)

England.

London, 4. Februar. **[Unterhaus.]** Unterstaats-Secretär Fergusson erklärt, zwischen England und Deutschland sei bezüglich der Grenzen des Sultanats **Zanzibar** und bezüglich der respectiven Interessensphären beider Länder ein umfassendes Abkommen getroffen; die französische Regierung und der Sultan von Zanzibar hätten denjenigen Theilen des Abkommens, welche für dieselben von Interesse wären, ihre Zustimmung ertheilt. Die darauf bezügliche diplomatische Correspondenz werde dem Hause demnächst vorgelegt werden.

* **[Das Canaltunnelproject.]** Das neue Bohrloch für den projectirten Canal-Tunnel hat jetzt eine Tiefe von 500 Fuß erreicht. Zweck der Bohrungen ist namentlich, zu erfahren, ob die geologische Formation die gleiche wie an der französischen Küste ist. Die Hoffnung, auf ein Kohlenbett zu stoßen, ist bis jetzt nicht erfüllt worden.

Rumänien.

P. C. Aus **Bukarest,** 1. Februar, wird uns geschrieben: Die Completirung der **Heeresausrüstung** wird mit großem Eifer betrieben und haben sich erst dieser Tage zwei höhere Offiziere nach Essen begeben, um die im **Krupp'schen** Etablissement bestellten neuen Batterien und Lafetten für zwei weitere Batterien zu übernehmen. Außerdem werden bei Krupp 165 000 Projectile auf Rechnung des rumänischen Militär-Aerars fertig gestellt und wird im hiesigen Arsenale an der Vervollständigung der Kriegsvorräthe Tag und Nacht mit allen vorhandenen Kräften gearbeitet. Was die Einführung des **Repetirgewehres** in der rumänischen Armee anbelangt, so ist man dieser Frage in unseren leitenden Kreisen bereits in der Absicht näher getreten, dieselbe in einer den Fortschritten der Gewehrfabrikation entsprechenden Weise zu lösen. Doch kann von einer principiellen Entscheidung für ein bestimmtes System noch keine Rede sein und haben auch die mit der Waffenfabrik zu Steyr und mit deutschen Gewehrfabriken betreffs eventueller Lieferung von Repetirgewehren eingeleiteten Verhandlungen, ganz abgesehen davon, daß dieselben bisher noch kein Resultat ergaben, schon aus dem einfachen Grunde keine besondere Bedeutung zu beanspruchen, weil es sich dabei nur um die Lieferung einer kleineren Partie von Gewehren (angeblich 6000 Stück) handelt. Als Beweis dafür, daß Rumänien noch keine definitive Entscheidung über das in der Armee einzuführende Repetirgewehr getroffen hat, können besonders die in nächster Zeit vorzunehmenden Schießproben mit einem neuen Gewehre dienen, welches den Schweizer Fabrikanten Rubin zum Erfinder hat. Das besonders Charakteristische bei dieser Erfindung ist die Eigenart der Patrone. Die Kugel hat das kleinste bisher bei Gewehren zu Kriegszwecken überhaupt gebrauchte Caliber (7½ Millimeter), ist nahezu viermal so lang als dick. Um unter Beanspruchung eines möglichst kleinen Raumes für die Pulverladung die Patrone ohne Beeinträchtigung der Schärfe des Schusses thunlichst klein herstellen zu können, hat Rubin bei seiner Patrone comprimirtes Pulver verwendet. Nach den mit dieser Patrone gemachten Schießversuchen sollen die aus dem Rubinischen Gewehre abgegebenen Schüsse an Rasanz der Flugbahn und an Durchschlagskraft alle bisher erprobten Gewehre weit übertreffen, während die Kleinheit und das geringe Gewicht der Patrone namentlich dort als hoher Vorzug anzusehen ist, wo es sich um die Anwendung des Rubinischen Systems auf Repetirgewehre handelt.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Febr. Der Metropolit von Adrianopel, Dyonisios, ist zum ökumenischen **Patriarchen** gewählt worden. (W. T.)

Birma.

Rangun, 2. Febr. Am 20. Januar wurde das Lager **Boshways,** welches versteckt in dichtem Gebüsch hoch oben in den Arrakan-Bergen lag, von einer durch Capitän Golightly befehligten Abtheilung eingenommen. Boshway entging mit genauer Noth der Gefangennahme und floh nach dem wilden Chin-Lande. Er wird verfolgt.

Marocco.

Tanger, 1. Febr. Die Gesandten Frankreichs und Italiens wurden bei ihrem jüngsten Besuche am Hofe von Marocco vom Sultan persönlich benachrichtigt, daß er den von Großbritannien, Frankreich und Deutschland ihm unterbreiteten **Handelsvertrag** nicht unterzeichnen würde, bis nicht zwei aus dem ausländischen Schutz von Eingeborenen entspringende Mißbräuche abgeschafft worden seien. Der Sultan hob hervor, daß eine weitere Entwickelung der Handelsbeziehungen in hohem Grade die Anzahl seiner Unterthanen, die ausländischen Schutz beanspruchen, vermehren und somit das bestehende Uebel erhöhen würde.

Aus Washington hier eingegangene Privat-Depeschen melden, daß der Congreß soeben den consularen Schutz von Eingeborenen in Marocco und anderwärts abgeschafft habe. Der amerikanische Consul in Tanger, der einen Amerikaner Namens Perdicaris verhaften ließ, weil derselbe die Mauren gegen die Expressungen derjenigen vertheidigte, die sich des consularen Schutzes erfreuten, ist abberufen und durch Mr. Reed Lewis ersetzt worden. Letzterer wird am 15. d. von Newyork abreisen.

Von der Marine.

* Der Kreuzer „Albatroß" (Commandant Corvetten-Capitän v. Frantzius) ist am 15. Januar cr. in Matupi eingetroffen.

Danzig, 5. Februar.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 6. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliche Bewölkung bei auffrischenden südwestlichen bis westlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge mit wenig veränderter Temperatur. Strichweise Nebel.

Am 6. Febr.: S.-A. 7.42, S.-U. 4.47; M.-A. bei Tage, M.-U. 5.54. — Am 7. Febr.: S.-A. 7.41, S.-U. 4.49; M.-A. bei Tage, M.-U. 6.45.

* **[Vertheilung der Staatsunterstützungen für die Nehrung.]** Wie wir erwähnt haben, hat sich bei der Vertheilung der Staatsbeihilfen für die durch die vorjährige Weichsel-Ueberschwemmung heimgesuchten Bewohner der Nehrung und des Werders mancher auffällige Umstand ergeben, der s. Z. zu vielfachen uns zugegangenen Aeußerungen des Befremdens über den angewandten Vertheilungsmodus führte. Die Sache wird nunmehr voraussichtlich in nächster Zeit auch das Abgeordnetenhaus beschäftigen, bei welchem bereits zwei auf dieselbe bezügliche Petitionen eingegangen sind. Die eine, von einer Anzahl Besitzer aus Weßlinken und anderen Ortschaften des Kreises Danzig ausgegangen, **beantragt** eine **Revision des Verfahrens,** in welchem die Vertheilung der bewilligten Staatsgelder erfolgt ist, herbeizuführen. In einer zweiten Petition beantragt der Besitzer des von der Ueberschwemmung bekanntlich arg verwüsteten Gutes Kronenhof, zu vermitteln, daß ihm 80 000 Mk. als Entschädigung für diese Verwüstungen gezahlt werden.

* **[Von der Weichsel.]** Nach einem Telegramm aus Marienwerder von heute Vormittag 11 Uhr findet dort jetzt der Weichseltraject bei Tage und Nacht über die Eisdecke zu Fuß für Personen und leichtere Päckereien statt.

* **[Wandgemälde im Landeshause.]** Wie wir s. Z. mittheilten, waren im letzten Sommer die ersten Skizzen und Entwürfe zu den historischen Wandgemälden, mit welchen der Saal des Provinzial-Landtages im hiesigen Landeshause geschmückt werden soll, hierher gelangt. Wie nun der Provinzial-Ausschuß in seinem, gestern vom Provinzial-Landtage berathenen Bericht über den Stand der Provinzial-Verwaltung am Schlusse des Etatsjahres 1886/87 mittheilt, hat der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten dem Historienmaler Ernst Röber in Düsseldorf, von welchem jene Entwürfe herrührten, die Genehmigung zur Ausführung derselben für die künstlerische Ausschmückung des großen Sitzungssaales im Landeshause ertheilt. Die Entwürfe nebst einem Erläuterungsbericht des Künstlers sind von dem Minister dem Provinzial-Ausschuß mit dem Ersuchen vorgelegt worden, ihm seine Wünsche in Bezug auf die in den Nebenfeldern zur Darstellung gebrachten Gegenstände mitzutheilen. Der Provinzial-Ausschuß hat um eine mündliche Besprechung mit dem Künstler gebeten, dessen Besuch in Danzig in nächster Zeit zu erwarten. Es steht zu hoffen, daß mit der Ausführung der Entwürfe im nächsten Sommer begonnen werden kann.

* **[Wahl.]** An Stelle des Gutsbesitzers Honigmann zu Griebenau (Kreis Kulm), der in den Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder gewählt ist und demgemäß aus dem Provinzialrath ausscheidet, hat der Provinzial-Ausschuß in einer gestern Nachmittag nach Schluß des Provinzial-Landtages abgehaltenen Sitzung den Bürgermeister Müller zu Dt. Krone zum Mitgliede des Provinzialraths erwählt.

Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß die Angabe in dem Schlußbericht über die letzte Sitzung des Provinzial-Landtages in der heutigen Morgen-Ausgabe, der Abg. Müller-Dt. Krone habe die Verbindung eines Arbeitshauses mit jeder Naturalverpflegungsanstalt als wünschenswerth bezeichnet, auf einer mißverständlichen Auffassung des Hilfsberichterstatters, dem während des letzten Theils der Sitzung die Vertretung unseres eigentlichen Berichterstatters wegen dessen Behinderung übertragen werden mußte, beruht. Der Abg. Müller hat auf die sehr zweifelhaften Wirkungen der Naturalverpflegungsstationen hingewiesen, im Uebrigen nicht von Arbeitshäusern, sondern von geschlossener Armenpflege im Allgemeinen gesprochen.

* **[Ersatzgeschäft.]** Zur Prüfung der von den Mannschaften der Reserve, Landwehr und der Ersatz-Reserve erster Klasse aus dem hiesigen Stadtkreise angebrachten Reklamationen um Zurückstellung bei eintretender Mobilmachung ist von der Ersatz-Commission ein Termin auf den 12. März in dem Lokale „Freundschaftlicher Garten" Neugarten Nr. 1 anberaumt worden.

-e- **[Bezüglich des von dem hiesigen Prämien-Verein zur Belohnung und Unterstützung treuer weiblicher Dienstboten]** am letzten Sonntage gefeierten Jahresfestes, von dem an dieser Stelle bereits kurz Notiz genommen ist, dürften nachfolgende Bemerkungen resp. Berichtigungen jener Notiz dem betheiligten Publikum erwünscht sein. Es ist nicht richtig, daß die vom Verein jetzt schon an 18 dienstunfähig gewordene Dienstboten jährlich gezahlte Unterstützung je 10 M. beträgt. Der

Verein zahlt vielmehr diesen Betrag quartaliter, also 40 M. jährlich, obwohl im Statut nur 36 M. jährliche Unterstützung in Aussicht genommen ist. Für diesen Zweck werden also jährlich 720 M. verwandt, nämlich ein Drittheil der Mitgliederbeiträge mit ca. 210 M. und 510 M. aus den Zinsen des Kapitals von circa 13 000 M. Die beiden anderen Drittheile der Jahresbeiträge werden wesentlich zu erstmaligen Prämiirungen solcher Dienstboten verwandt, welche länger als fünf Jahre bei einer und derselben Herrschaft gedient haben. So erhielten bei der letzten Jahresfeier 24 Dienstboten je 15 M. mit der Ehrenkarte des Vereins. Nach je drei weiteren Dienstjahren wird diese Prämiirung wiederholt, wie denn bei dem letzten Jahresfest fünf Dienstboten zum zweiten Male, acht zum dritten Male und zwei bereits zum vierten und fünften Male zur Prämiirung erschienen. Wünschenswerth bleibt allerdings eine höhere Normirung der Geldprämie für diese Wiederholungen der erstmaligen Anerkennung treuer Dienste. Aber die Erfüllung dieses Wunsches hängt allein von der regeren Betheiligung des Publikums an den Bestrebungen des Prämien-Vereins ab. Denn statutenmäßig darf der Verein nur zwei Drittheile der Jahreseinnahme zu Prämien verwenden und kann auch im Interesse der Sicherung der fortlaufenden Altersunterstützungen nicht davon abgehen, das dritte Drittheil der Einnahme behufs Gewährung dieser Beihilfen für erwerbsunfähige alte Dienstboten zu reserviren. Hoffentlich wird die wachsende Theilnahme, welche der Verein — derselbe zählt gegenwärtig 252 Mitglieder — im Laufe der Jahre gefunden hat, auch die Erfüllung des vorerwähnten Wunsches bringen. Anmeldungen zum Beitritt, der durch Zahlung eines Jahresbeitrages von mindestens 2 Mk. erworben wird, nehmen alle Mitglieder des Vorstandes, namentlich Herr Alb. Hein (Gr. Wollwebergasse Nr. 15) zu jeder Zeit entgegen.

* **[Die glücklichen Gewinner des großen Looses]**, welches, wie gemeldet, nach Osnabrück gefallen ist, sind vier Bürger jener Stadt, nämlich ein Maurermeister, ein Auctionator, ein Kaufmann und ein Bierverleger.

* **[Lotterie-Berichtigung.]** In der gestrigen Vormittags-Ziehung der preuß. Lotterie ist ein Gewinn zu 5000 M. auf Nr. 150683 (nicht 150083, wie telegraphirt war), ein Gewinn zu 3000 M. (nicht zu 1500 M.) auf Nr. 76940 und ein Gewinn zu 1500 M. auf Nr. 157247 (nicht 157147) gefallen.

≌ **[Strafkammer.]** In der heutigen Sitzung wurde gegen den Barbier Franz Stolle, den bekannten Geldbriefräuber, verhandelt, welcher im Dezember v. J. in der Tönnies'schen Gastwirthschaft zu Dirschau Betten 2c. gestohlen, dann hier in Danzig am Postschalter dem Comtoirdiener der Firma C. Steimmig u. Co. einen Geldbrief mit über 3000 M. entrissen hat. Der Angeklagte räumt diese Thaten im Wesentlichen ein. Er wird vom Gerichtshof wegen zweier Diebstähle und Widerstands gegen die Staatsgewalt mit 5 Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Zeitdauer, und wegen Beilegung eines falschen Namens mit 14 Tagen Haft. die durch die Untersuchung als verbüßt erachtet werden, bestraft — Ferner stand vor der Strafkammer der Kellner Georg Wecker, welcher, wie wir s. Z. mitgetheilt haben, der Kellnerin Johanna Kleemann 1160 M. gestohlen hat. Der Angeklagte räumte seine That ein und wurde vom Gerichtshof zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

[Polizeibericht vom 5. Februar.] Verhaftet: zwei Arbeiter, 2 Frauen wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, 1 Arbeiter, 1 Bernsteindreher wegen Mißhandlung, 1 Arbeiter wegen Verhinderung der Arretirung, 2 Arbeiter, 2 Frauen wegen groben Unfugs, 1 Töpfer wegen Widerstandes, 15 Obdachlose, 2 Bettler, 3 Betrunkene, 3 Dirnen. Gestohlen: 1 baumwollenes Hemde, 4 Paar baumwollene Socken, 40 Zinkbecher mit Kupferstreifen, 1 Paar Gamaschen, 1 Weckuhr. Verloren: 1 schwarzledernes Portemonnaie mit ca. 70 M. Inhalt, abzugeben auf der Polizei-Direction hier.

r. **Marienburg**, 4. Febr. In den nächsten Tagen findet nun auch eine liberale Wählerversammlung behufs Aufstellung eines Candidaten statt. Als solcher ist bekanntlich Herr v. Reibnitz-Heinrichau in Aussicht genommen. — Herr Stadtrath Cörber hat sein seit 17 Jahren bekleidetes Amt als Magistratsmitglied aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

ƺ **Elbing**, 4. Februar. Der jetzige Director unseres Stadttheaters, Herr Hannemann, hat eben auch für den nächsten Winter das hiesige Schauspielhaus gemiethet. Ebenso hat der Leiter des sogen. Berliner Schauspiel-Ensembles, Herr Mautner, das Haus für die Monate Mai, Juni belegt.

* Dem Ober-Roßarzt Schmidt in Elbing ist der Kronen-Orden 4 Klasse und dem Geh. Admiralitätsrath Hennicke zu Berlin (früher Marine-Intendant in Danzig) bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst der Kronen-Orden 2. Klasse mit dem Stern verliehen worden.

A.B. **Dt. Eylau**, 4. Febr. In einer gestern Abend in Dt. Eylau abgehaltenen **Versammlung liberaler Wähler** der Kreise Löbau und Rosenberg wurde beschlossen, auch bei der bevorstehenden Reichstagswahl einen eigenen Candidaten, und zwar in der Person des Herrn Landesdirectors a. D. Rickert-Danzig aufzustellen. Ein Mitglied des in dieser Versammlung gebildeten liberalen Wahlcomités wurde beauftragt, den bisherigen Reichstagsabgeordneten für genannte Kreise, Grafen zu Dohna-Finkenstein, welcher bisher in der Stichwahl gegen den polnischen Candidaten mit Hilfe der liberalen Stimmen durchgekommen ist, darüber zu interpelliren, wie er sich in dem neuen Reichstage gewissen Bestrebungen der conservativen Partei gegenüber stellen würde, welche auf Einführung von Monopolen und Abänderung des bisher geltenden Wahlrechts gerichtet sind. Dies soll in der zu Sonntag, den 6. Februar, seitens der conservativen Partei einberufenen Versammlung „deutscher Wähler" geschehen, in welcher Graf zu Dohna den Rechenschaftsbericht über die verflossene Session zu erstatten zugesagt hat.

✉ **Thorn**, 4. Februar. Der Lehrer Narzynski aus Birglau (diesseitigen Kreises) ist „im Interesse des Dienstes" als zweiter Lehrer nach Herrenhof im Regierungsbezirk Düsseldorf versetzt worden. Die dortige Stelle soll er bereits am 15. Februar antreten. — Morgen soll die im früheren Armenhause eingerichtete neue Innungsherberge feierlichst eingeweiht werden. — Die Eisdecke der Weichsel liegt noch immer fest, trotzdem sie an den Ufern schon ganz aufgethaut ist und in der Mitte viele Blänken zeigt.

WT. **Königsberg**, 4. Febr. Die Betriebseinnahme der ostpreußischen Südbahn pro Januar betrug nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 53 326 M., im Güterverkehr 222 851 M., an Extraordinarien 16 000 M., zusammen 292 177 M. (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 47 285 M.)

a. **Königsberg**, 4. Febr. Eine der gefährlichsten Stellen in unserem Straßennetz war bisher die Ecke, an welcher Steindamm und Gesekusplatz zusammenstoßen, wo jedes den Berg herabkommende Fuhrwerk in Gefahr war, mit einem ihm um die Ecke entgegenkommenden zu collidiren. Nachdem Jahrzehnte lang vergeblich darüber Klage geführt worden, sind nun die diese Ecke bildenden Häuser von der Stadt angekauft und abgebrochen worden und jetzt ist dieser Stelle die Gefährlichkeit genommen. Wie aber die Regulirung dieses neuen Straßenterrains bewirkt werden soll, ist eine Frage, über welche gegenwärtig viel debattirt wird und die den Stadtverordneten in ihrer nächsten Sitzung zur Entscheidung vorgelegt werden soll. Der hiesige Stadtbaurath Frühling hat das Project entworfen, einen Theil dieses Terrains zur Anlage einer Hochstraße für den Fußgängerverkehr zu benutzen, und um unserm Publikum Gelegenheit zu geben, sich von diesem Project ein Bild machen zu können, war an der betreffenden Stelle von der geplanten Anlage ein Profil aufgeführt worden. Es hat sich aber kaum Jemand mit diesem Project, das nur wenig theurer ist als eine einfache Pflasterung, zu befreunden vermocht, und soviel Herr Frühling in unseren Bezirksvereinen sein Project auch erläutert und vertheidigt hat, er fand fast immer nur Gegner, die dasselbe — und nicht mit Unrecht — als unpraktisch erklärten. Es steht demnach wohl zu erwarten, daß auch die Stadtverordneten-Versammlung sich gegen das Frühling'sche Project aussprechen wird.

* Die Berufung des **ostpreußischen Provinzial-Landtages** ist vom dortigen Provinzialausschuß für den 28. März beantragt worden.

Tilsit, 3. Februar. Bei einer hier wohnenden Familie sollen drei Fälle von Erkrankungen an Trichinose zur ärztlichen Behandlung gekommen sein. Dem Vernehmen nach sollen die bis jetzt hervortretenden Symptome nicht gerade zu Bedenken Anlaß geben.

Jablonowo, 2. Februar. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen bei dem Besitzer G. in Bukowiec. Der Knecht Laabes, welcher beim Häckselschneiden die Pferde antrieb, setzte sich trotz wiederholter Warnung, um zu fahren, auf die Deichsel des Roßwerks und fiel so unglücklich in das Getriebe, daß sein Kopf gräßlich zerquetscht wurde; nach wenigen Minuten war er eine Leiche.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. Februar. Großes Aufsehen erregte heute Vormittag gegen halb elf Uhr ein auf dem Leipziger Platz, also auf offener Straße, verübter **Selbstmord** durch Erschießen. In dem Augenblick, als eine Droschke erster Klasse, in welcher sich ein alter, vornehm aussehender Herr und eine jüngere, elegant gekleidete Dame befanden, vom Potsdamer Bahnhof kommend, den Leipziger Platz passirte, zog der Herr plötzlich einen Revolver hervor und feuerte einen Schuß auf sich ab, worauf er, aus einer Kopfwunde heftig blutend, bewußtlos hintenüber fiel. Durch sofort herbeieilende Beamte wurde der Selbstmörder, sowie seine Begleiterin nach der Revier-Wache in der Königgrätzer Straße geschafft.

* [„**Tyras**"], des Reichskanzlers Hund, ist im Atelier des Bildhauers Max Landsberg in Eindrittel-Lebensgröße modellirt worden. Der erste Bronzeabguß ist für den Fürsten Bismarck selbst bestimmt. Für die weiteren Abgüsse wird sich jedenfalls reißender Absatz finden.

* **[Ueber das Luther-Denkmal für Berlin]** machte der Vorsitzende des Denkmal-Comités, Kammergerichtsrath Schröder, im liberalen Parochial-Verein der Zions-Gemeinde die Mittheilung, daß er am 25. Januar mit dem Künstler den Vertrag im Namen des Comités abgeschlossen habe, und daß das Denkmal jetzt in Arbeit genommen sei. Ermöglicht wurde das durch eine hochherzige Spende des Kaisers in der Höhe von 50000 M., nachdem auch die Behörden der Stadt eine gleiche Summe bewilligt hatten. Zwar fehlten noch 60000 M., aber das Comité hofft, daß die evangelische Bevölkerung Berlins ein solches Werk nicht im Stich lassen werde.

* **[Ein orginelles Testament]** hat, wie der „Pet. List." berichtet, die kürzlich in Petersburg verstorbene Frau Anna D—ski hinterlassen. Dieselbe war die Wittwe eines Arztes und kinderlos. Ihr ganzes, recht bedeutendes Vermögen, darunter 170 000 Rbl. in baarem Gelde, hat sie ihrer Nichte Lydia B. vermacht, jedoch die Bedingung gestellt, daß diese ihre Hand einem Arzt reichen muß, widrigenfalls der ganze Nachlaß Wohlthätigkeitsanstalten zufällt. Fräulein Lydia ist zur Zeit 18 Jahre alt und mit einem jungen Offizier verlobt, der erst kürzlich eine Militär-Akademie absolvirt hat. Um sich den immerhin sehr verlockenden Nachlaß nicht entgehen zu lassen, haben die Verlobten beschlossen, die Hochzeit hinauszuschieben. Der Bräutigam hat den Militärdienst quittirt und wird nun Medizin studiren, um zugleich mit der Braut auch die Erbschaft heimführen zu können.

* Herr **Robert Biberti**, der Bassist der Berliner Hofoper, ist für weitere fünf Jahre verpflichtet worden.

* In **Frankfurt a. M.** hegen die Anverwandten des verstorbenen Freiherrn Karl von Rothschild, wie die „Frankf. Ztg." meldet, die Absicht, eine Jedermann zugängliche **Bibliothek** besserer Werke aus allen Zweigen der Wissenschaft und speziell der schönen Literatur in's Leben zu rufen.

* **[Canalproject.]** Der französischen Academie liegt eine Studie über einen indo-europäischen Canal nebst Schiffahrt auf dem Euphrat und Tigris vor. Die Kosten für den Bau eines solchen Canals, welcher das Mittelmeer und den persischen Meerbusen verbinden und den Weg nach Indien um sechs Tage abkürzen würde, werden auf die Höhe von etwa 60 Mill. Pfd. Sterl. berechnet.

* In **Bordeaux** ist ein gewisser Berger, der vor einigen Monaten nach der Pasteur'schen Methode geimpft war, an der Tollwuth gestorben.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 5. Februar. (W. T.) Das heutige „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht den kaiserlichen Erlaß vom 27. Januar. Zu zwölftägigen Uebungen (7. bis 18. Februar) **zwecks Ausbildung mit dem neuen Gewehr sind einzuberufen aus der Reserve 68200 Mann Infanterie, 4800 Jäger und Schützen. Heranzuziehen sind die übungspflichtigen Reservisten, mit der jüngsten Jahresklasse beginnend, welche noch nicht mit dem neuen Gewehr ausgebildet sind.** Die zur Landwehr am 1. April übertretende älteste Jahresklasse der Reserve ist von der Uebung ausgeschlossen.

Schiffs-Nachrichten.

Kiel, 2. Febr. Der Dampfer „Vulcan", von Kiel nach Reval unterwegs, ist in der Nähe von Sandhammer auf Grund gewesen, jedoch ohne Assistenz wieder abgekommen. Schiff dicht.

C. **London**, 3. Febr. Die letzten Telegramme über den Untergang des Emigrantenschiffes „Kapunda" lassen keinen Zweifel übrig, daß 298 Passagiere und Seeleute den Tod in den Wellen gefunden haben und nur 16 Personen gerettet wurden. Wahrscheinlich wurden die letzteren unmittelbar nach dem Zusammenstoß von der „Ada Melmore" aufgefischt und 14 von ihnen dann auf die französische Barke „Ulysse", welche in Bahia landete, geschafft. Die übrigen 2 blieben auf der „Ada Melmore", bis sie unterging, und erreichten mit der Mannschaft in den Booten Maceio.

Great Yarmouth, 2. Febr. Der englische Dampfer „Beresford", aus West-Hartlepool, von Middlesbro mit Schienen u. s. w. nach Bombay, ist bei Hasboro Sands gestrandet. Es sind Leute von Land und Bootsleute engagirt, die von der Ladung werfen. Die Mannschaft ist mit ihren Effecten hier gelandet.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.
Berlin, den 5. Februar.

		Crs. v. 4.			Crs. v. 4.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	77,35	77,60
April-Mai	163,50	164,20	Lombarden	144,50	137,50
Mai-Juni	165,40	166,20	Franzosen	385,50	379,50
Roggen			Cred.-Actien	445,50	438,00
April-Mai	132,20	132,50	Disc.-Comm.	187,25	183,00
Mai-Juni	132,50	132,70	Deutsche Bk.	152,75	149,00
Petroleum pr.			Laurahütte	79,50	76,25
200 #			Oestr. Noten	158,80	158,15
Februar	22,10	—	Russ. Noten	184,10	182,90
Rüböl			Warsch. kurz	183,80	182,40
April-Mai	45,20	45,10	London kurz	20,35[5]	20,35[5]
Mai-Juni	45,50	45,40	London lang	20,24	20,35[5]
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	37,50	37,70	SW-B. g. A.	58,00	56,60
Juli-August	39,10	39,30	Danz. Privat-		
4% Consols	104,00	102,50	bank	133,00	131,50
3½% westpr.			D. Oelmühle	103,00	—
Pfandbr.	96,20	95,80	do. Priorit.	104,20	103,00
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	99,00	—
5% Rum. G.-R.	90,00	87,70	do. St-A.	37,10	36,50
Ung. 4% Gldr.	76,20	74,70	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	55,70	55,10	Stamm-A.	66,90	66,50

1884er Russen 92,55. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: günstig.

Danziger Börse.
Amtliche Notirungen am 5. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133#	152—163 M. Br.	
hochbunt	126—133#	152—163 M. Br.	
hellbunt	126—133#	152—162 M. Br.	143—160
bunt	126—130#	150—158 M. Br.	M. bez.
roth	126—135#	154—162 M. Br.	
ordinair	122—130#	140—152 M. Br.	

Regulirungspreis 126# bunt lieferbar 152 M.
Auf Lieferung 126# bunt per April-Mai 152½ M. Br., 152 M. Gd., per Mai-Juni 153 M. Br., 152½ M. Gd., per Juni-Juli 154 M. Br., 153½ M. Gd., per Juli-August 155 M. Br., 154½ M. Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120# 112—113 M.
Regulirungspreis 120# lieferbar inländischer 112 M., unterpoln. 95 M., transit 95 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 119 M. Br., 118½ M. Gd., do. transit 98 M. Gd.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 115/16# 123 bis 125 M.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 122 bis 127 M., Futter- transf. 102 M.
Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. transit 185 M.
Kleesaat per 100 Kilogr. roth 82—86 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,40—4,20 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 35,75 M. bez.
Rohzucker fester, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,10 M. bez.
Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara, 11,15 M., bei kleineren Quantitäten 11,25 M.
Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, engl. Schmiede-Nuß- 35—38 M., schottische Maschinen- 35 M.

Frachten vom 29. Januar bis 5. Februar.
Für Segelschiffe von Danzig nach Grimsby 6 s. 4½ d., Littlehampton 8 s. per Load fichtene Balken, St. Nazaire 22 Frcs. u. 15 % per altfranz. Last Mauerlatten, Newport 282,10 Lstr. en rouche für ein Schiff von 527 Reg.-Tons, welches pit-props laden soll, Wilhelmshaven 15 M. per Last von 80 Cbf. engl. Maaß fichtener Mauerlatten und Bohlen. Für Dampfer von Danzig nach Rotterdam 1 s. 9 d., London 1 s. 10½ d., Zucker 6 s. 6 d. bis 7 s. 3 d., Kleie dänischen Inselhäfen 50 ₰ 50 Kilo, Kopenhagen Getreide 14—15 M. per 2500 Kilo Roggen oder Weizen.
Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. Februar.
Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Thauwetter. Wind: Südwest.

Weizen verkehrte heute sowohl für Transit wie für inländische Waare in ruhiger Stimmung und blieben Werthe unverändert. Bezahlt ist für inländischen bunt 127# 155 M., glasig bezogen 133# 158 M., hellbunt 130# 158 M., 130/1# 159 M., weiß 128# 158 M., hochbunt 129/30# und 131# 160 M., Sommer- 131/2# und 133# 160 M., 134# 161 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit blauspitzig 129# 143 M., bunt 125# bis 127# 151 M., 130# 152 M., gutbunt 125/6# und 127/8# 152 M., glasig bezogen 124/5# 151½ M., glasig 130/1# 156 M., 128/9# und 129# 153¼ M., weiß leicht bezogen 129/30# 157 M., hochbunt 129# und 130# 156 M., 131/2# 157 M., hochbunt glasig 132/3# 158 M. per Tonne. Termine April-Mai 152½ M. Br., 152 M. Gd., Mai-Juni 153 M. Br., 152½ M. Gd., Juni-Juli 154 M. Br., 153½ M. Gd., Juli-August 155 M. Br., 154½ M. Gd. Regulirungspreis 152 M.

Roggen auch heute nur in inländischer Waare zugeführt, erzielte unveränderte Preise. Bezahlt ist 124# und 125# 113 M., 127# 112½ M., dunkel 122# 112 M. Alles per 120# per Tonne. Termine April-Mai inländisch 119 M. Br., 118½ M. Gd., transit 98 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 112 M., unterpoln. 95 M., transit 95 M.

Gerste nur wenig gehandelt. Bezahlt ist inländische große hell 115# 123 M., weiß 115/6# 125 M. per Tonne. — **Erbsen** inländische Koch- 122 M., 127 M., polnische zum Transit Mittel etwas feucht 102 M. per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländ. 119 M. per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** polnisch 185 M. per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** weiß 40 M., 52 M., roth 41, 42, 43 M. per 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** poln. grobe 4,20 M., russ.-Mittel 3,65 M., feine 3,40 M. per 50 Kilo bezahlt. — **Roggenkleie** 3,50 M. per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 35,75 M. bez.

Danziger Fischpreise am 5. Februar.
Lachs groß 1,50 M., Aal 0,80—0,90 M., Zander 0,70—1 M., Bressen 0,50—0,60 M., Karpfen 0,80—1 M., Hecht 0,50—0,70 M., Schleih 0,90 M., Barsch 0,50 M., Plötz 0,25 M., Dorsch 0,10—0,30 M. per #.

Kohlen und Eisen.
Düsseldorf, 3. Februar. (Börsen-Verein.) A. Kohlen und Coaks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 6,40—7,80 M., Flammförderkohle 5,40—6,00 M., Stückkohle 7,60—8,40 M., Nußkohle 6,80—7,20 M., Gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,60—8,50 M., do. 25 bis 45 Mm. 7,00 bis 7,50 M., do. 8 bis 25 Mm. 5,20 bis 6,50 M., Nußgruskohle 3,60 bis 5,00 M., Gruskohle 2,60—3,00 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,20 bis 6,00 M., Stückkohle 7,20—8,00 M., gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,60—8,40 M., gewaschene Nußkohle 25—45 Mm. 6,60—7,60 M., gewaschene Nußkohle 8—25 Mm. 5,20—6,20 M., gewaschene Coakskohle 3,30—4,00 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,40—5,20 M., Stückkohle 8,00—8,40 M., Nußkohle 40—80 Mm. 10,00 bis 10,40 M., Nußkohle 20—40 Mm. 10,00—10,40 M., Gruskohle unter 20 Mm. 1,60—2,40 M. 4. Coaks. Gießerei-Coaks 8,00—10,00 M., Hochofen-Coaks 6,80—8 M., Nuß-Coaks gebrochen 6,80—9 M. — B. Erze. Rohspath 9,50 M. und höher. Gerösteter Spatheisenstein 12,50 M. und höher. C. Roheisen. Spiegeleisen Ia. 10—12 % Mangan 53—54 M., weißstrahliges Eisen: rheinisch-westfälische Marken I. 48 M., rheinisch-westfälische Marken, Thomaseisen 43,50 M., Siegener Marken 46,00 bis 50,00 M., Luxemburger Puddeleisen 34—35 M., Luxemburger Gießereieisen Nr. III. 40,00—41,00 M., deutsches Gießereieisen Nr. I. 55,00—56 M., deutsches Gießereieisen Nr. II. 52—53 M., deutsches Gießereieisen Nr. III. 49,00 bis 51 M., deutsches Gießereieisen (Hämatit Nr. I) 56,00 Mk., engl. Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 56—57 M., engl. Bessemereisen loco Verschiffungshafen 49—50 M., deutsches Bessemereisen 49,00—51,00 M. — D. Stabeisen (Grundpreise). Gewöhnliches Stabeisen 105 bis 110,00 M. — E. Bleche (Grundpreise). Gewöhnliche Bleche 135,00 M., Kesselbleche 145,00 M., Feinbleche 140—145 M. — F. Draht. Eisen-Walzdraht (Stiftdrahtqualität) 5,5 Mm. 112—115 M., bessere Qualitäten entsprechend höher, Stahl-Walzdraht 5,5 Mm. 112—115 M. — Berechnung in Mark per 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. Auf dem Kohlenmarkt ist der Absatz in Industriekohlen und Coaks lebhaft, letztere namentlich auf längere Lieferung zu anziehenden Preisen, Hausbrand- und Hafenkoolen still. — Nächste Börsen-Versammlung am 17. Februar.

Hopfen.
Nürnberg, 3. Februar. Das Geschäft war in den letzten Tagen ein für die vorgerückte Jahreszeit äußerst lebhaftes, doch vermochten sich trotz der großen Umsätze in Folge des immer noch beträchtlichen Lagerbestandes die Preise nicht zu erhöhen. Die Stimmung ist eine angenehme. Die Notirungen lauten: Markthopfen: Gebirgshopfen prima 60 bis 75 M., mittel 30—50 M., gering 15—22 M., Aischgründer prima 60—75 M., mittel 30—45 M., gering 15—22 M., Hallertauer mit und ohne Siegel prima 60—90 M., mittel 30—45 M., gering 15—22 M., Württemberger prima 60—85 M., mittel 30—45 M., gering 15—22 M., Badische prima 60—80 M., mittel 30—45 M., gering 15—22 M., Elsässer prima 60—75 M., mittel 30—45 M., gering 15 bis 22 M., Posener prima 60—75 M., mittel 30—40 M., gering 14—22 M., Spalter Land 60—150 M., Saazer Kreis und Bezirk 90—170 M.

Thorner Weichsel-Rapport.
Thorn, 4. Februar. Wasserstand: 2,26 Meter. Wind: WSW. Wetter: bedeckt, trübe, stark windig. Abends stürmisch. Eisstand fest bei Thorn.

Berliner Fondsbörse vom 4. Februar.
Die heutige Börse zeigte im Allgemeinen etwas günstigere Stimmung. Die Course setzten auf speculativem Gebiet bei Eröffnung etwas über den gestrigen niedrigsten Notirungen ein. Das Angebot trat wesentlich zurückhaltender auf, während gleichzeitig vorgenommene Deckungskäufe zur Befestigung beitrugen. Unter mehrfachen Schwankungen konnten die Course im Verlaufe des Verkehrs sich zumeist noch etwas bessern. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten auch heute ungünstig, gewannen aber hier keinen dauernden Einfluss auf die Stimmung. Der Kapitalsmarkt erwies sich fester sowohl für heimische solide Anlagen, wie für fremde festen Zins tragende Papiere. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige erschienen gleichfalls befestigt, nur auf industriellem Gebiet blieb die Haltung bei überwiegender Verkaufsneigung schwach. Der Privatdiscont wurde mit 3⅜ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien unter grossen Preisschwankungen ziemlich lebhaft gehandelt, Franzosen etwas höher und lebhafter, auch andere österreichische Bahnen fester, Warschau-Wien steigend und belebt. Von den fremden Fonds waren Italiener und ungarische Goldrente höher und lebhafter, auch russische Anleihen anziehend. Deutsche und preussische Staatsfonds sowie inländische Eisenbahnprioritäten etwas besser und lebhafter. Bankactien durchschnittlich höher. Inländische Eisenbahnactien fester, aber ruhig. Montanwerthe belebt und höher.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,60
Konsolidirte Anleihe	4	105,50
do. do.	3½	98,00
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	—
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	100,75
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	95,80
do. do.	4	—
Pommersche Pfandbr.	3½	95,75
do. do.	4	101,80
do. do.	4½	—
Posensche neue do.	4	100,50
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,80
do. do.	4	—
do. do.	4½	—
do. II. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.	4½	—
Pomm. Rentenbriefe	4	102,60
Posensche do.	4	102,00
Preussische do.	4	103,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	84,40
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	62,00
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	95,00
do. Papierrente	5	67,25
do. Goldrente	4	76,60
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	71,00
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	90,95
do. do. Anl. 1872	5	90,95
do. do. Anl. 1873	5	91,40
do. do. Anl. 1875	4½	85,10
do. do. Anl. 1877	5	99,50
do. do. Anl. 1880	4	77,60
do. Rente 1883	6	106,10
do. 1884	5	91,25
Russ. II. Orient-Anl.	5	55,10
do. III. Orient-Anl.	5	55,40
do. Stiegl. 5. Anl.	5	58,75
do. do. 6. Anl.	5	86,50
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,90
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	53,25
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	92,60
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	103,30
do. v. 1881	5	95,50
Türk. Anleihe v. 1865	1	12,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	112,00
II. u. IV. Em.	5	—
II. Em.	4½	104,50
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	—
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	111,60
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,25
do. do. do.	3½	95,00
do. do. do.	4	—
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	—
do. do.	3½	95,60
do. do.	4	98,25
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,40
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	98,10
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,25
do. do.	4½	100
do. do.	4	98,40
Poln. landschaftl.	5	57,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	89,60
Russ. Central- do.	5	78,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,25
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,60
Goth. Prämien-Pfdbr.	3½	101,00
Hamburg. 50rtl. Loose	3	19[illegible]
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	128,00
Lübecker Präm.-Anl.	3½	186,60
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose v. 1860	5	107,10
do. Loose v. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	124,10
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	—
RaabGraz. 100T.-Loose	4	95,75
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	135,00
do. do. von 1866	5	127,00
Ungar. Loose	—	208,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885.
Aachen-Mastricht	47,00	2¼
Berlin-Dresden	18,00	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	—	3½
Marienbg.-Mlawka St.-A	36,50	½
do. do. St.-Pr.	—	5
Nordhausen-Erfurt	29,00	—
do. St.-Pr.	101,50	4½
Oberschles. A. und C.	—	—
do. Lit. E.	—	—
Ostpreuss. Südbahn	66,75	3
do. St. Pr.	10[illegible]	5
Saal-Bahn St.-A.	—	—
do. St.-P.	—	—
Stargard-Posen	102,00	4½

Weimar-Gera gar.	—	4
do. St.-Pr.	—	2
†Zinsen v. Staate gar.		Div. 1885
Galizier	76,10	5
Gotthardbahn	94,60	5½
†Kronpr.-Rud. Bahn	68,50	5
Lüttich-Limburg	7,50	—
Oesterr.-Franz. St.	378,00	5
† do. Nordwestbahn	—	5
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	—	3,35
†Russ. Staatsbahnen	122,00	7,35
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	28,10	—
Südösterr. Lombard	137,00	—
Warschau-Wien	286,10	12½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	102,50
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	76,25
do. do. Gold-Pr.	5	94,40
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	—
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	388,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	—
do. do. Elbthal.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	30,80
†Südösterr. 5% Obl.	5	99,80
†Ungar. Nordostbahn	5	—
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	99,50
Brest-Grajewo	5	83,10
†Charkow-Azow rtl.	5	99,00
†Kursk-Charkow	5	95,25
†Kursk-Kiew	5	97,50
†Mosko-Rjäsan	4	89,50
†Mosko-Smolensk	5	95,50
Rybinsk-Bologoye	5	86,25
†Rjäsan-Koslow	4	88,50
†Warschau-Teres.	5	—

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1885
Berliner Cassen-Ver.	118,00	5¼
Berliner Handelsges.	139,25	8
Berl. Prod.-u. Hand.-B	85,75	4
Bremer Bank	102,50	4
Bresl. Discontobank	85,80	5
Danziger Privatbank	151,50	10½
Darmst. Bank	138,50	6½
Deutsche Genoss.-B.	134,50	6¾
Deutsche Bank	149,00	8
Deutsche Eff. u. W.	116,25	8
Deutsche Reichsbank	136,00	6,2
Deutsche Hypoth.-B.	94,00	3
Disconto-Command.	183,00	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	50,00	—
Hamb. Commerz.-Bk.	115,00	6½
Hannöversche Bank	114,60	5,7
Königsb. Ver.-Bank	103,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	80,25	5¼
Magdeb. Priv.-Bk.	114,25	5½
Meininger Hypoth.-Bk.	83,50	4½
Norddeutsche Bank	—	6,1
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,4
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	—	—
Posener Prov.-Bk.	—	6½
Preuss. Boden-Credit.	95,60	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	128,25	8½
Schaffhaus. Bankver.	—	4
Schles. Bankverein	101,50	5
Süd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Actien der Colonia	7800	68
Leipz. Feuer-Vers.	—	60
Bauverein Passage	58,60	3
Deutsche Baugesr.	81,00	1½
A. B. Omnibusges.	174,00	11
Gr. Berl. Pferdebahn	220,00	11
Berl. Pappen-Fabrik	76,00	—
Wilhelmshütte	—	6½
Oberschl. Eisenb.-B.	41,25	—
Danziger Oelmühle	103,00	10
do. Prioritäts-Act.	107,50	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1885
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	76,25	½
Stolberg, Zink	30,25	1
do. St.-Pr.	88,50	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel Cours v. 4. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,90
do.	2 Mon.	2½	167,65
London	8 Tg.	4	20,355
do.	3 Mon.	4	20,235
Paris	8 Tg.	3	80,25
Brüssel	8 Tg.	2½	80,20
do.	2 Mon.	2½	79,85
Wien	8 Tg.	4	158,05
do.	2 Mon.	4	157,10
Petersburg	3 Wch.	5	182,95
do.	3 Mon.	5	181,15
Warschau	8 Tg.	5	182,40

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	16,125
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,40
Oesterreichische Bankn.	158,15
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	182,90

Meteorologische Depesche vom 5. Februar.
8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	765	WSW	5	wolkig	6	
Aberdeen	760	still	—	wolkenlos	6	
Christiansund	753	SSW	4	wolkig	5	
Kopenhagen	770	SW	3	Nebel	7	
Stockholm	763	S	4	wolkenlos	—4	
Haparanda	752	W	4	wolkenlos	—4	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	755	WNW	2	bedeckt	3	
Cork, Queenstown	768	NNW	4	Regen	8	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	772	SW	4	halb bed.	6	
Sylt	771	WSW	3	bedeckt	4	
Hamburg	774	SW	4	bedeckt	7	
Swinemünde	774	SW	3	bedeckt	7	
Neufahrwasser	774	W	2	bedeckt	5	
Memel	772	W	4	halb bed.	3	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	776	SW	2	bedeckt	7	
Karlsruhe	778	S	3	Nebel	—2	
Wiesbaden	778	still	—	Nebel	2	1)
München	778	W	2	heiter	—7	
Chemnitz	779	SW	1	bedeckt	4	
Berlin	776	WSW	2	Regen	5	
Wien	782	S	1	Nebel	—8	
Breslau	778	SW	2	bedeckt	5	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	778	O	1	wolkenlos	9	

1) Früh dichter Nebel.
Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Die Zone hohen Luftdrucks hat sich über Südeuropa und das continentale Mitteleuropa ausgebreitet, Hermannstadt meldet 782½ Mm. Tiefe Depressionen lagern im hohen Nordwesten und Nordosten, Wind und Wetter des Nord- und Ostseegebietes beherrschend. Eine Theildepression liegt vorm Kanal und scheint ostwärts fortzuschreiten. Ueber Centraleuropa ist das Wetter ruhig, im Nordwesten aufklarend, sonst trübe und neblig. In Westdeutschland ist die Temperatur herabgegangen, im Osten gestiegen. In Süddeutschland hat sich wieder Frostwetter eingestellt, dagegen über Oesterreich-Ungarn hat der Frost nachgelassen.
Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
4	4	768,3	8,5	NW., leicht hell u. wolk.
5	8	772,1	6,4	W., leicht, neblig.
	12	769,6	8,5	SW., lebhaft, halb bed.

Verantwortlich. Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach achttägigem Krankenlager mein innigstgeliebter Gatte und mein theurer Vater, der Hauptlehrer

Hermann Staberow

im fast vollendeten 72. Lebensjahre (2201

Danzig, den 5. Februar 1887.
Im Namen der Hinterbliebenen
Sophie Staberow, geb Mischke.
Clara Staberow
(2201

Den heute 1 Uhr Mittags erfolgten Tod unseres lieben Mannes, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Rentiers

Jacob Michael Möller

zeigen tiefbetrübt an
Danzig, den 4. Februar 1887.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. d. Mts., um 1 Uhr Mittags, auf dem neuen Marien-Kirchhofe statt. (2228

Nach kurzem schwerem Leiden starb heute, Mittags 12 Uhr, mein lieber guter unvergeßlicher Mann, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Gutsbesitzer

Gustav Ludwig

im 39. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen.
Kl. Lichtenau, 4. Febr. 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Februar, 10 Uhr Vormittags, statt. (2180

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist die in Culm bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Otto Friedrich Reinhold Radczewski** ebendaselbst unter der Firma (2208
O. F. Radczewski
in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 320 eingetragen.
Culm, den 31. Januar 1887.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verhandlung über den im **Herrmann Loewinsohn**'schen Concurse vom Gemeinschuldner beantragten Zwangsvergleich ist auf den 22. Februar cr., Vorm. 11 an hiesiger Gerichtsstelle, im Zimmer Nr. 23 Termin anberaumt, zu welchem alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Verwalters, sind auf der Gerichtsschreiberei 1. Zimmer 10, niederlegt. 2209
Culm, den 2. Februar 1887.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist am 1. Februar 1887 unter Nr. 276 die Firma **„A. Schaefer"** zu Dt. Eylau und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Albert Schaefer** zu Dt. Eylau eingetragen worden. (2185
Rosenberg Wstpr., d. 1. Februar 1887.
Königl. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Carl Albert Schaefer** aus Briesen, jetzt zu Dt Eylau, hat für seine Ehe mit **Emilie Auguste, geb. Hochstaedt**, zur gerichtlichen Verhandlung de dato Briesen, den 21. October 1886, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen, daß das Vermögen sowie jeglicher Erwerb der Ehefrau die Natur des Vorbehaltenen haben soll

Eingetragen in das diesseitige Handelsregister unter Nr. 69 zufolge Verfügung vom 31. Januar 1887 am 1. Februar 1887. (2186
Rosenberg Westpr., 1. Febr. 1887.
Königl. Amtsgericht 1.

In dem Concursverfahren der Gewerbebank zu Marienburg, Eingetragene Genossenschaft, soll in der Gläubiger-Versammlung am

19. Februar 1887.
Vormittags 9 Uhr,
die Genehmigung zu dem Ankauf des Grundstücks Marienburg 39, eingeholt werden. (2184
Marienburg, den 1. Februar 1887.
Königliches Amtsgericht 1.

Bekanntmachung.

Der für die Beläufe Stutthof, Steegen und Pasewark auf den 21. Februar cr. angesetzte Holzverkaufstermin wird in Folge der auf diesen Tag anstehenden Reichstagswahl auf
Mittwoch d. 23. Februar cr.
verlegt. (2218
Steegen, den 3. Februar 1887.
Der Oberförster
Otto.

Große Auction

mit Mobiliar, **Kohlenmarkt No. 35,** Eingang Heilige Geistgasse, Saal-Etage.

Montag, 7. Februar, von 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Baumeisters **Laub** wegen sofortiger Abreise nach Dresden: 1 goldenes Armband, 1 silb. Ankeruhr nebst Kette, 1 gold. Damenuhr, div Silbersachen, 2 große elegante Spiegel, 2 nußbaum massive Tische, 1 Sopha u. 2 Fauteuils mit bordeauxroth Plüsch, 1 Patent-Speisetafel mit Einlagen, 1 Spiegelschrank, 1 Büffet, 1 Chaiselongue, 1 Kleiderspind, 1 Waschtoilette mit Marmorplatte und Spiegel, 1 ovalen Tisch, 1 nußbaum. Kommode, 1 Regulator, 1 gr. Teppich, 1 Paar Manilla-Gardinen mit nußb. Stangen, 1 Schaukelstuhl, div Oelbilder, feine Gypsfiguren, 2 mah. Bettgestelle mit Matratzen, do. birk., 6 mah. Rohrstühle, 6 Victoriastühle, 1 Dtzd. Wienerstühle, 6 div. Stühle, 2 mah. Kleiderspinde, 1 mah. Vertikow, Wäschespind, 1 Rauchtisch, 2 Salontische, 2 mah. Nachttische mit Marmor, 1 Kleiderständer, 1 Bettschirm, 1 Schlafsopha, 2 mah Sophas, 2 mah. Sophatische, Speise-Ausziehtisch, 2 Satz herrschaftl und 1 Satz Gesindebetten, div Lampen, 1 eleg. Damenschreibtisch, 1 nußb. Cylinderbureau, 1 nußb. eleg Vertikow, div. Bücher, 2 Armleuchter, sämmtliche Haus- und Küchengeräthe, Tischdecken, Bettdecken, Glas und Porzellan 2c, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern.
A. Olivier, Auctionator u. Taxator,
Bureau: Häkergasse 1. (2225

Zum Besten der Trinker-Heilanstalt „Zum guten Hirten" wird Herr Pfarrer **Dr. Rindfleisch**-Trutenau am **Donnerstag, den 10. Februar cr., 7 Uhr Abends,** im Gesellschaftshause Heil. Geistgasse 107 eine **Vorlesung** über: „Der **Apostel Paulus**, sein Leben und Wirken, sein Character und seine Lehre" halten. Billete a 50 ₰ sind in den Buchhandlungen **von Scheinert und Gaebel zu haben.**

Loose!

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,
Marienburg. Schloßbaulotterie a Mk. 3.
zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung **unwiderruflich** 10 bis 12 März cr., Loose a ℳ 3 50,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75 000. Loose à ℳ 3,50.
Marienburger Schlossbau-Lotterie. Hauptgewinn ℳ 90 000, Loose ℳ 3 bei (2217
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Feinsten frischen
Räucherlachs,
hochfeiner Qualität,
Astrach. Caviar,
Elb-Caviar,
Liptauer Käse (alter Mann),
Rosen-Paprika
in Blechdosen,
Ital. Blumenkohl,
40 ₰ a Kopf
empfiehlt (2221
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke Nr. 14.

Wer an Husten
Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- u. Genussmittel. Bei **Albert Neumann.**

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt.
Frau **Assmus**, gepr. concess. Hühneraugen-Operateurin, Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Hundegasse Nr. 75, 1 Tr., werden Schirme jeder Art neu bezogen, alte Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede Reparatur schnell und sauber ausgeführt.
M. Kranki.

Gummiboots
werden unter Garantie reparirt Kumstgasse 1 bei **O. Spittka.**

Emil A. Baus,
Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Geschäft,
7, Gr. Gerbergasse 7,
empfiehlt
Decimal- u. Tafelwaagen, Petroleum-Meßapparate, Weston's Differential-Flaschenzüge, Mississippi-Steine, Schmirgelscheiben, Morse's Spiralbohrer in allen Dimensionen, Maschinen- und Cylinder-Oel
en gros & en detail
Lager sämmtlicher techn. **Verpackungen** zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Amerikanische Lederriemen
unter jeder Garantie. (2110

In der Neuplätterei Häkergasse 16 wird sauber und pünktlich geplättet: 3 Oberhemden 25 ₰, 6 Kragen 10 ₰, 4 Paar Manschetten 10 ₰.
Daselbst wird Stück- auch Monatswäsche gewaschen. (1872

---

11 Mastochsen und Stiere,
eine hochtragende Kuh stehen zum Verkauf in **Ebenau** bei Saalfeld Ostpr.

Bei Herrn **Sczerspntowski**, Holzgasse, habe eine flotte starke
Fuchsstute,
eventuell mit **Selbstfahrer** zum Verkauf stehen. (2219

Nachruf.

Gestern 1 Uhr Mittags starb der Hauptlehrer unserer Schule Herr

Hermann Staberow.

Wir betrauern in ihm einen lieben Collegen, der uns mit seinen langjährigen Erfahrungen durch Rath und That treu zur Seite gestanden Seine Pflichttreue wird uns ein stetes Vorbild, und seine persönliche Liebenswürdigkeit eine bleibende Erinnerung sein.

Danzig, den 5. Februar 1887. (2222
Das Collegium der Bezirks-Knabenschule der Vor- und Rechtstadt

---

Danzig — Putzig.

Dampfer **„Putzig"** nimmt Anfangs künftiger Woche seine Fahrten nach **Putzig** wieder auf
„Weichsel" Danz. Dampfschifffahrt- u. Seebad-Aktien-Gesellschaft.
Emil Berenz. (2200

W. N. Neubäcker,

Kupferschmiede und Gelbgießerei,
Danzig, Breitgasse 81,

empfiehlt sich zu neuen Einrichtungen und Reparaturen in Brauereien, Brennereien, Destillationen, Warmwasserheizungen, Zucker- und Selterwasserfabriken 2c., fertige complete Dampferzeuger mit und ohne Einmauerung, für Gutsbesitzer: Kartoffeldämpfer, Feuerspritzen, Saug- und Druckpumpen in verschiedener Construction.

Vorräthiges Lager in Dampfkessel-Armatur, Hähne u. Ventile, Rohrleitungen jeder Art in Kupfer und Eisen. (719

JOHANN HOFF's concentrirtes Malzextract für Lungenleidende Eisen-Malz-Chocolade für Bleichsüchtige.

Die Sicherheit gediegene Kräftigungsmittel zu besitzen ist für den durch Krankheit Geschwächten unbezahlbar. Solche Sicherung geben nach den Aussprüchen der Aerzte die Johann Hoff-schen Malz-Heilnahrungs-Präparate, deren Nutzanwendung die glücklichsten Resultate ergiebt.

An Herrn **Johann Hoff**, Erfinder der nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen **Malzextract-Heilnahrungs-Präparate**, königl. Commissionsrath, Besitzer des k. kgl. österreich goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden und Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

So überraschend schöne Heilresultate, wie sie aus meinen ärztlichen Versuchen bei Brust- und Lungenkranken durch Anwendung des Joh. Hoff'schen Malzextractes hervorgegangen, sind mir anderwärts noch nicht vorgekommen. Es bewirkt im österreichischen Staate die größte Epoche. Dr. med. **Raudnitz** in Wien.

Wronke, den 12. April 1886. Oft schon habe ich Gelegenheit gehabt, Sie von der wohlthätigen Wirkung Ihrer Malzfabrikate, besonders aber des Malzbieres in Kenntniß zu setzen. Auch dieses Mal kann ich ein ruhmvolles Zeugniß über die Wirkung Ihres Malzbieres beifügen und zwar von meiner Mutter, welche eben die letzte Sendung verbrauchte. Sie beauftragt mich zu folgender Erklärung: In Folge eines großen Blutverlustes ganz kraftlos geworden, fing ich an, Ihr vorzügliches Malzbier zu trinken, welches meine gesunkenen Kräfte derart restituirte, daß ich mich sehr gestärkt und neu belebt fühle.
Josef Grabowski, Propst.

Verkaufsstelle in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3.

JOHANN HOFF's Malz-Chocolade zur Stärkung.

Pferde-Auction zu Praust.

Montag, den 7. Februar 1887, Vormittags 10 Uhr, werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Kucks** im Auftrage der Herren **Jacoby & Jacobsen**-Neuteich wie alljährlich an den Meistbietenden verkaufen:

20 gute junge Arbeits- und Rollpferde, darunter 1 Paar Wagenpferde, Rappen ohne Abzeichen, 7 und 8 Jahre alt, 5′ u. 4″ groß, und eine fünfjährige hochtragende Zuchtstute, 5′ 5″ groß (zweimal prämiirt und vom Trakehner Rapphengst „Panther" gedeckt).

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen, Unbekannte zahlen sogleich (1949
F. Klau, Auctionator,
Rövergasse Nr. 18.

Das im Kreise Neustadt Westpr. belegene
Gut Vitzlin,
ca 800 Morgen groß, soll sofort parzellirt werden.
Zahlungsfähige Käufer wollen sich an den Unterzeichneten wenden.
2183) **v. Brauchitsch**-Kl. Katz.

Ein kl. aber frequentes Restaurant in einer Stadt West- oder Ostpr, wird zum 1. April d J. zu pachten gesucht. Briefe unter **B. K.** postl. Graudenz.

The Naturalist's Library,
40 Vol., London, **Longman & Co**, fast neu, billig zu verkaufen (2194
Vorst. Graben 44 E.

Eine Volière mit Inhalt, 1 Wellensittig, 2 Dompfaffen, 9 verschied. a. Vögel b. zu vk. Poggenpfuhl 52, p.

Ein Billard mit Marmorplatte nebst allem Zubehör billig zu verkaufen Vorst. Graben 44 E. (2194

Ein Gewehr (Damast Hinterlader), billig zu verk. Vorst Grab. 44 E.

Verein für **Handlungs-Commis** von **1858**
Hamburg, Deichstraße 1. I.
Monat Januar 1887.
197 Bewerber wurden placirt.
621 Aufträge blieben ult. schwebend.
1451 hiesige u. auswärtige Mitglieder (**davon 1102** noch in Stellung) und Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.
Am 11. Januar 1887 wurde die
23 000ste Stelle
seit Bestehen des Vereins durch dessen Vermittelung besetzt.
Anm. Für die noch nicht erhobenen **Mitgliedskarten pro 1887** ist außer dem Beitrage die **Verzugsvergütung** lt. § 3 A. 9 d. St. zu entrichten. (2191
Die Verwaltung.

Ein Schweizerdegen
findet sofort Condition in der Buchdruckerei zu Berent. (2179

Für ein hiesiges Comtoir wird ein jüngerer
Commis gesucht,
welcher mit der Buchführung und sämmtlichen Comtoirarbeiten vertraut ist. Gehalt 90 ℳ per Monat.
Ausführliche Meldungen unter Nr. 2224 befördert die Exped. d. Ztg.

Ein **Hamburger Caffee**-en gros-Geschäft sucht einen mit dem Artikel genau vertrauten und bei der Kundschaft gut eingeführten
Reisenden.
Gef. Offerten in der Exped. dieser Zeitung unter Nr. 2211 erbeten.

Einen jüng. Gehilfen und einen Lehrling
sucht für seine Eisen- und Stahlwaaren-Handlung. (1852
Adolph Lietz, Dirschau.

Ich suche für einen tüchtigen verheiratheten **Gärtner** (ohne Familie), der Prima-Zeugnisse hat und empfohlen werden kann zum 1. April cr. Stellung.
Danzig, Heilige Geistgasse 100.
2108) **Hardegen.**

Ein junges Mädchen, das gründlichen Klavierunterricht ertheilen kann und den Kindern bei den Schularbeiten behilflich ist, findet Engagement. Offerten unter 2152 in der Expedition dieser Zeitung erbeten

---

Für mein Manufactur-Geschäft suche ich einen **Commis**, tüchtigen Verkäufer, der polnisch spricht.
Adressen unter Nr 1964 in der Exped d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, welcher mit Ende d. Mts. seine Lehrzeit als **Conditor** beendet und auch im **Bedienen** bewandert ist, sucht zum 1. März cr Stellung als 2. Gehilfe.
Offerten unter Nr. 2227 in der Exped. d Ztg erbeten.

Der Gärtner **Albert Pigorsch** ist vom 1. Februar cr. seiner Stellung enthoben. **W. Pistorius Erben.**

Einen durchaus
tüchtigen Verkäufer
für Modewaaren und Confection sucht **J. Brandy, Breslau.**

Ein anständiger, solider und zuverlässiger, gelernter Landwirth, verheirathet, in den dreißiger Jahren, sucht Stellung, event. als Aufseher, Lagerverwalter 2c.
Gef. Offerten unter Nr. 2210 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein verheir. Förster,
39 Jahre alt, evang., gelernter Jäger, in allen Zweigen des Forstfaches und der Jagd, besonders Kulturen und Holznutzung, sowie schriftlichen Arbeiten erfahren, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung bei bescheidenen Ansprüchen, event. sofort oder vom 1. April. Näh. durch Förster **Dörk,** Promitten bei Seith (2182
Daselbst ist eine **braune Hühnerhündin zum Verkauf**

Der Laden
nebst **Wohnung Hundegasse Nr. 36** ist per 1. April cr. zu vermiethen.

Heil. Geistgasse 85
ist die Saal- nebst Hange-Etage sowie die obere Saal-Etage getrennt vom 1 April cr. ab zu vermiethen.
Alles Nähere Breitgasse 52 im Lachs.

Zoppot, Rickertstr. 16, vorm. Villa **Storrer,** ist die neu decor. Parterrewohn., Entree, 4 Stb, 2 Verand., Vorgarten, Küche, Keller, Boden 2c, vom 1. April für das ganze Jahr, oder **meublirt** für die ganze Saison zu vermiethen. — **Daselbst** 1. Etage eine meubl. Wohnung, 2—4 Stuben, 2 Kab., Balk, Pavillon, Küche 2c. für die ganze Saison zu vermiethen. (2187

In Stolp i. Pomm. ist in der besten Geschäftsgegend, ein großer eleganter
Laden
mit
Wohnung
von sofort oder zum 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres bei Herren **Paul Rudolphy**, Danzig, Langenmarkt Nr. 2, oder direct bei
Franz Gurski,
Stolp i. Pomm.

Stiftungsfest
des
Thierschutz-Vereins
im großen Saale des Bildungs-Vereinshauses.
Sonnabend, den 19. Februar,
Beginn Abends 8 Uhr.
Fest-Programm: Concert, Vocal- und Instrumental-Vorträge 2c. Zum Schluß: Tanz-Reunion.
Eintrittskarten gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte abzuholen: **Carl Seydel,** Drogenhandlung, Heil. Geistgasse 2. **A. W. Bräutigam,** Eisenw.-Handlung, Gr. Krämergasse 10. **Joh. Gelinsky,** Cigarrenhdlg., Hundegasse 37, Eing. Melzergasse. (2198
Der Vorstand.

Begräbnißbund
des Bildungs-Vereins.
Mittwoch, den 9 Februar 1887, Abends 8¼ Uhr,
General-Versammlung
Tagesordnung: 1. Jahresbericht pro 1886. 2. Antrag auf Erhöhung d. Beitrages und Feststellung des Begräbnißgeldes auf 300 ℳ. 3. Antrag: Aufnahme weiblicher Familien-Angehöriger. 4. Wahl des Vorstandes u. der Commission. 5. Geschäftliches.
Die Mitglieder werden zur recht regen Theilnahme ersucht. (2178
W. Puff, Vors **L. Warnath,** Schriftf.

Danziger Zweigverein
des
Deutschen Privat-Beamten-Vereins.
Montag, den 7. Februar, Abends 8¼ Uhr, in Küster's Restaurant, Brodbänkengasse 44: **Monatssitzung.**
Gäste haben Zutritt. (2188

Kaufmännischer Verein v. 1870.
K. V. D.
Mittwoch,
den 9. Februar 1887,
Abends 8½ Uhr:
Geschäftliche Sitzung und Discussion.
Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.
Mittwoch, den 9. Februar,
Abends 7 Uhr,
Sitzung
der
Anthropologischen Section.
Tagesordnung:
1. Ueber Steinkistengräber in der Halben Allee von Herrn **Münchenberg**.
2. Demonstration neu eingegangener Geschenke v. Herrn Dr. **Conwentz.**
3. Ueber den arabischen Handel mit den Ostseeländern, besonders mit Westpreußen, im Mittelalter.
2195) **Dr. Lissauer.**

Ein Comptoir
auf Wunsch mit Lagerteller, ist Jopengasse 1 zum 1. April zu vermiethen.

Appell. (2213
Montag, den 7 Februar cr., Abends 8 Uhr, im Deutschen Hause.

Broesen
empfiehlt seine gut eingerichteten Winterlocalitäten dem geehrten Publikum auf das Angelegentlichste.
W. Pistorius Erben.
NB. Der Wagenweg ist gut fahrbar.

Restaurant August Küster
Brodbänkengasse 44.
Ausschank echt Münchener Löwenbräu.

Restaurant Jordan,
Hundegasse 85,
früher **Bürger's** Restaurant.
Mittagstisch
von 12—3 Uhr.
Reichh. Frühstücks-Karte.
à la carte zu jeder Tageszeit.
Verzapfe
Münchener Pschorr-Bräu.
Danziger Actien-Bier.
Solide Preise
Reelle Bedienung.
2216) Hochachtungsvoll
E. Jordan.

Café Jäschkenthal.
Sonntag, 6. Februar, Nachm. 4 Uhr:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling.**
Entree 20 ₰, Loge 50 ₰ Kinder frei.
2095) **J. v. Preetzmann.**

Café Noetzel.
Mittwoch, Freitag und Sonntag:
CONCERT.
Piston-Solos von Herrn **Leist,**
Cello- " " " **Pettan,**
Flöten- " " " **Borchardt.**
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 10 ₰.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 6. Februar 1887:
Fritz Reuter-Vorlesung
des Herrn Ober-Regisseur
Carl Karutz
und
CONCERT
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.
Anfang 6 Uhr. Entree 50 ₰.
Logen 75 ₰.
2157) **C. Theil.**

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 6. Februar 1887. Nachm. 4 Uhr. Außer Ab. P.-P. E. Bei halben Preisen. Auftreten von **Carl Ernst. Das Gefängniß** Lustspiel in 4 Acten von Roderich Benedix.
Dr. Hagen . . Carl Ernst.
Abends 7½ Uhr 3. Serie weiß. 98. Ab.-V. P.-P. E. **Carlo Broschi** oder: **Des Teufels Antheil.** Kom. Oper in 3 Acten nach Scribe, Musik von Auber.
Montag, d. 7. Februar 1887. P.-P A. 1. **Gastspiel** der Herzogl. Meiningschen Hofschauspielerin **Fanny Stolzenberg.** Auftreten von **Carl Ernst. Die Grille.** Ländliches Characterbild in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Grille . . . Fanny Stolzenberg.
Landry . . . Carl Ernst.

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 6. Februar 1887,
Anfang 6½ Uhr:
Große Specialitäten-Vorstellung und Concert.
Neues Künstler-Personal.
Hr. Reçon, Europas größter Zahnathlet, genannt der **Mann mit dem Löwengebiß.**
Troupe Quasthoff, Luft- und Parterre-Gymnastiker (7 Personen).
Geschw. Klöß, das tragende Dreieck, gymnastische Novität.
Geschw. Footitt, Mignon-Tänzer.
Hr. F. Müller, Gesangs- und Charakter-Komiker.
Frl. **Scharrowa,** Frl **Reimann,** Frl. **Emmy König,** Frl. **M. Steinow.**
Hr. **Spitzeder,** Instrumental-Komiker.
Reymond und Gaspard, deutsche Opernduettisten.
Zum ersten Male:
Schale, Male, Kahle.
Genrebild in 1 Act.
Alles Uebrige ist bekannt.
Montag und folgende Tage, Anfang 7½ Uhr:
Grosse Künstler-Vorstellung.

Verloren vom Schwarzen-Meer bis Heil. Geistgasse eine gold. Damenuhr mit gold. Berloque und Nickelkette. Gegen gute Belohnung abzugeben 4. Damm 6. Vor Ankauf wird gewarnt.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig

Hierzu eine Beilage.